



wiiter verzelle
Beitrag über Bruno Ulrich

Fokus: Zuger Kinos 1976–1997

Ergänzende Unterlagen
Dossier 1/3

wiiter verzelle

Ergänzende Unterlagen zum Beitrag über Bruno Ulrich

<https://www.wiiterverzelle.ch/portfolio/bruno-ulrich>

Zur Verfügung gestellt durch Bruno Ulrich.

Quelle: Privataarchiv Bruno Ulrich

Scans und Aufbereitung des Dossiers: Remo Hegglin

Die Unterlagen dürfen für nichtkommerzielle Zwecke frei benutzt werden.
In jedem Fall bedarf es einer schriftlichen Anfrage.

Version vom 8. März 2024

Zuger Kinos in neuen Händen

In den Zuger Kinos ging am letzten Freitag die «Aera Hürlimann» zu Ende. Die Häuser «Seehof, Gotthard» und Lux (Baar) wurden an Bruno Ulrich verpachtet.

(-si) Ab 1. Oktober liegt die Leitung der zwei Zuger Kinos «Seehof» und «Gotthard» sowie des Kinos «Lux» in Baar in neuen Händen. Nach vielen Jahren wurde hier also ein Wechsel vorgenommen den wir nicht lautlos vorüber gehen lassen wollen.

Frau Verena Hürlimann und ihr Sohn prägten ein gutes Stück «Zuger Filmgeschichte». Sie hatten es vorallem in den letzten zwei Jahrzehnten nicht immer leicht, denn in dieser Branche war doch die Konkurrenz des «Pantoffelkinos», das Fernsehens, recht merklich spürbar. In der Tat muss heute schon etwas aussergewöhnliches geboten werden, bis die Massen ins Kino pilgern. Während Jahren «behalf» man sich in den diversen Kinos mit der vor zirka 10 Jahren angelaufenen Sexwelle und machte mit «Schweinerien» Geschäfte. Neuestens sind es die Katastrophenfilme, die viele anzusprechen vermögen. Zum Glück, und dafür muss man der Familie Hürlimann dankbar sein, wurden diese cineastische Modeströmungen nicht vorbehaltlos mitgemacht.

Studiofilm im Vordergrund

Auch der neue Leiter Bruno Ulrich aus Bern, der die drei Kinos gepachtet hat, will sein Geld nicht mit billigen und niveaumässig wertlosen Filmen verdienen. Er will versuchen sowohl im «Seehof» wie auch im «Gotthard» Unterhaltung anzubieten, die auch kritischen Kinobesuchern standzuhalten vermögen. So reserviert er den «Seehof» in seinem Normalprogramm ausschliesslich für den ge-

hobenen Standart und wie uns das Programm der nächsten Zeit aufzeigt wird es auch so sein. Im Kino Gotthard will Herr Ulrich noch diesen Monat eine «Strukturänderung» hinsichtlich der Programmgestaltung vornehmen. So plant er für die erste Hälfte der Woche (Montag, Dienstag, Mittwoch) sogenannte «besonders gute Filme» oder auch «Studiofilme» genannt, einzusetzen. Die leichtere Kost würde dann im gleichen Hause am Donnerstag bis Sonntag laufen. Im weiteren will er die Italienvorstellungen vorläufig beibehalten, obschon der Rückgang des Gastarbeiterbestandes in der Kinobranche Lücken hinterlassen hat. Einen Augenmerk legt er auch auf Kindervorstellungen, wobei er vor allem die wirklich sehenswerten Walt Disney-Produktionen zeigen will. Die Zusammenarbeit mit dem Zuger Filmkreis und den Schulen ist Bruno Ulrich ebenfalls ein Anliegen.

Bruno Ulrich hat klare Vorstellungen

Der neue Kinopächter Zugs hat klare Vorstellungen was er will. Das spürte man im Gespräch mit ihm. Er bringt auch reiche Branchenerfahrung mit, führt er doch seit fünf Jahren das Studiokino ABC in Bern. Dann war er während den letzten fünf Jahren im Filmverleih tätig, was für ihn ohne Zweifel von Vorteil ist, wenn er mit den zirka 30 verschiedenen Verleihern verhandeln muss. Wir wünschen Bruno Ulrich einen guten Beginn in Zug. Es wäre erfreulich, wenn auch das Kino die ihm gebührende Aufwartung im kulturellen Angebot erfahren dürfte.

LNN 8. Oktober 1976 / Nr. 235

«Aera Hürlimann» nach einem guten halben Jahrhundert zu Ende

Die Zuger Kinos sollen zur Aktualität zurückfinden

JÖRG AESCHBACHER / LNN

Seit Beginn des Monats Oktober liegen die Geschehnisse der Zuger Kinos «Seehof» und «Gotthard» sowie des Baarer Filmtheaters «Lux» in neuen Händen. Bruno Ulrich, bisher im Filmverleih tätig, hat die drei Häuser zur Pacht übernommen. Damit hat ein Stück Zuger, um nicht zu sagen schweizerischer Filmgeschichte seinen Abschluss gefunden, das ein reichliches halbes Jahrhundert lang stets mit dem Namen «Hürlimann» verknüpft war und dessen Anfänge in die «Steinzeit» der Kinematographie zurückreichen.

Wie er überhaupt zu den Zuger Kinos gekommen sei, wollten wir in einem Gespräch mit dem neuen Pächter wissen. «Das ganze tönt wie die Geschichte eines schlechten Hollywood-Films», lautete der Beginn seiner Antwort. Er habe bei seiner Verleihertätigkeit natürlich überall im Land herum reisen und bei den Kino-Gewaltigen anklopfen müssen. Dabei sei er auch auf Frau Verena Hürlimann gestossen, und weil sie — bis ins hohe Alter — eine ebenso «angefressene» Cineastin gewesen sei wie er, habe er sich gut mit ihr verstanden und sich stundenlang mit ihr über Filmfragen unterhalten können. Das sei bei den Kinobesitzern heutzutage die Ausnahme. «Ja, und als Frau Hürlimanns Erben, nach deren Tod im vergangenen Jahr, darangingen, die Lichtspieltheater zu veräussern, haben sie sich meiner erinnert und gefragt, ob ich einsteigen wolle», erzählt Bruno Ulrich. Und da ist er jetzt also nach Zug gezogen — eben, weil er ein «angefressener Filmnarr» sei —, hat sich in die der Erledigung harrende Arbeit hineingebohrt und trachtet danach, eine Menge Neuerungen in die Tat umzusetzen.

«Publikum ist abgewandert»

Aufgrund erster Beobachtungen glaubt Ulrich, dass in den vergangenen Jahren ein nicht unbeträchtlicher Teil der Zuger Filmfreunde nach Zürich und Luzern abgewandert sei — nicht etwa, weil das Zuger Programm unattraktiv oder minderwertiger Qualität, sondern, weil es zu wenig aktuell gewesen sei. Aktualität zu erreichen sei daher vorerst sein erstes und wichtigstes Ziel, betonte Ulrich. «Die Zuger sollen mit der Zeit merken, dass sie hier künftig die guten Filme nicht mehr erst ein halbes Jahr später als in Zürich oder Luzern auf die Leinwand bekommen.» Ulrich ist sich freilich bewusst, dass solches nicht von heute auf morgen geschehen kann; er rechnet mit etwa anderthalb Jahren An-

laufzeit. Zunächst gilt es jetzt, die aufgelaufenen Pendenzen aufzuarbeiten, weshalb das Zuger Publikum bis Ende Jahr mit neuen Spitzenfilmen geradezu überhäuft werden wird. Dies habe natürlich auch seine Kehrseite, gesteht Ulrich ein: «Es ist mir klar, dass ein Grossteil der Zuger nicht ein- oder zweimal wöchentlich den »Seehof« oder den »Gotthard« aufsuchen können.» Aber jedem Filmfreund müsste auf diese Weise doch gelegentlich bewusst werden, dass er in Zug jetzt jederzeit etwas ihm Gemässes finden könne.

Klares Konzept

Bruno Ulrich, dem seine Beziehungen zur Verleihbranche und seine 5jährigen Erfahrungen als Leiter eines Berner Quartierkinos in Zug sicher zustatten kommen werden, hat sich für seine drei neuen Häuser ein klares Konzept zurechtgelegt. Das Kino Gotthard ist ab 18. Oktober («Denn sie wissen nicht, was sie tun», mit James Dean) jeweils von Montag bis Mittwoch dem «besonderen Film» (Studiofilm) vorbehalten, während an den übrigen Tagen vorwiegend leichte Unterhaltungsfilme und Kassenschlager gespielt werden sollen. Im «Seehof» will Ulrich weiterhin den «grossen Film», also vor allem Werke bekannter und anerkannter Regisseure, pflegen. Dem «Lux» in Baar hat er die Rolle eines «gehobenen Reprisenkinos» zugedacht. Am

Wochenende werden, trotz rückläufiger Besucherzahlen, vorerst noch weiterhin auf die italienischen Gastarbeiter zugeschnittene Streifen über die Leinwand des «Gotthard» und des «Lux» flimmern. Ulrich hofft im weiteren, das Angebot an Kinder- und Jugendfilmen ausbauen zu können; dazu bedürfte es freilich der Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft.

Anspruchsvolles Programm

Im «Seehof» läuft zurzeit (noch bis Sonntag) Woody Allen's «Love and Death» (Die letzte Nacht des Boris Gruschenko); kommende Woche steht «Die verlorene Ehre der Katharina Blum» von Volker Schlöndorff auf dem Programm. Bis Ende Jahr sind noch zahlreiche weitere Spitzenfilme vorgesehen, die auch gesamtschweizerisch erst vor kurzem angelaufen sind: «The Missouri Breaks» mit Marlon Brando und Jack Nicholson, Kubricks «Barry Lyndon», «All the president's men» mit Robert Redford und Dustin Hoffman, Bertoluccis «1900» und nicht zu vergessen Alain Tanners «Jonas». Ob Ulrich dieses gedrängte, anspruchsvolle Programm durchzuhalten vermag, weiss er noch nicht; er hofft. Eins steht für ihn jedenfalls fest: «Lieber bringe ich einen guten Film, wo finanziell wenig herauskommt, als einen billigen (Sex-)Streifen, an dem ich so oder so ebensowenig verdiene.»



Das Kino «Gotthard» in Zug soll künftig drei Tage in der Woche den Freunden des «besonderen Films» vorbehalten sein, während im «Seehof» weiterhin die «grossen Filme» gespielt werden.

Ist der Filmplatz Zug aktuell?

(—si) Seit gut zweieinhalb Jahren leitet nun Bruno Ulrich die drei Kinos in Zug und Baar. Er hat sich damals mit viel Einsatz vorgenommen, dem Film auch in Zug wieder vermehrt die Bedeutung zu geben, die er eigentlich verdient. Was sagt Bruno Ulrich, der heute unser ZN-Gast ist, zu diesem Thema?

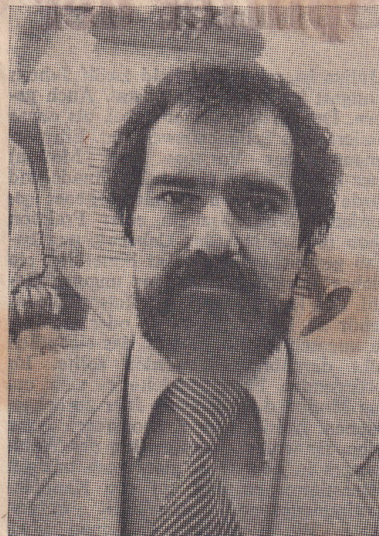
**ZN-Gast persönlich:
Bruno Ulrich**

Mein Ziel war, die zahlreichen nach Zürich und Luzern abgewanderten Kinobesucher wieder nach Zug zurück zu bringen. Ich versuche den Filmplatz Zug populärer zu machen, mit guten Filmen die Kulturszene zu beleben und die Kinos auch zu einer Stätte der Begegnung zu machen. Das ist allerdings kein einfaches Unterfangen, denn die Nachbarstädte Zürich und Luzern, mit ihrem zahlenmässig wesentlich grösseren Angebot an Kinos sind Magnete für den regelmässigen Kinobesucher. Unterstützt werden diese auswärtigen Kinounternehmen durch die besondere pressepolitische Situation im Kanton Zug, indem verschiedene Tageszeitungen aus Zürich und Luzern doch zum Teil recht stark vertreten sind im Zugerland und eine entsprechende Werbewirkung ausüben. Dazu kommt, dass das kleinere Einzugsgebiet mich zwingt, kürzere Spielzeiten zu programmieren, um die Aktualität zu garantieren. Das hat sich beispielsweise beim «Schweizermacher» negativ ausgewirkt. Dieser Film war gleichzeitig mit Zürich und Luzern in Zug gestartet worden. Bis das alle Zuger registriert hatten, musste ich ihn bereits wieder weiter geben und so fuhren viele Zuger dann nach Luzern, wo er noch läuft. (Der «Schweizermacher» kommt aber auch in Zug nochmals ins Programm. d. Red.)

Nun, im grossen und ganzen bin ich aber mit der Entwicklung in Zug zufrieden. Durch die Aktualität meiner Filmangebote — wir hatten in Zug z. B. vom Oktober 1978 bis Januar 1979 sieben Schweizer Premieren gleichzeitig mit den Grossstädten — konnte die Zahl der Zuschauer gegenüber vor zwei Jahren wesentlich gesteigert werden. Ausgenommen von der guten, regelmässig

kommenden Kundschaft, sollten sich aber die Zuger noch vermehrt informieren, was in unseren Kinos angeboten wird. Sie würden merken, dass man nicht nach Zürich oder Luzern fahren muss, um aktuelle Filme zu sehen.

Ich werde versuchen, auch in Zukunft noch mehr zu bieten. Erfreulicherweise haben sich Frau Wilma Leutwyler und Albert Hürlimann von der Kino Hürlimann AG (Besitzer der Kinos Seehof, Gotthard und Lux) entschlossen, diesen Sommer das Kino Gotthard zu



renovieren. Damit ist dann auch für unsere Studiofilme unter dem Titel «Der besondere Film» der notwendige Komfort gewährleistet. Ich selbst werde das von mir entwickelte Konzept weiterführen und glaube an die Zukunft der Kinos in Zug. Uebrigens: drei Schweizer Premieren in Zug stehen bereits fest: 16. März «Ashanti», 30. März «Deer Hunter» und 31. August «Moonraker» ein neuer James Bond.

An Studiofilmen sind vorgesehen «Outrages», «Une histoire simple», «L'affaire suisse», «Fedora», «Interiors» usw.

Das ist doch etwas für unsere Zuger Filmfreunde. Oder nicht?

Umgebautes Kino «Gotthard» wieder offen

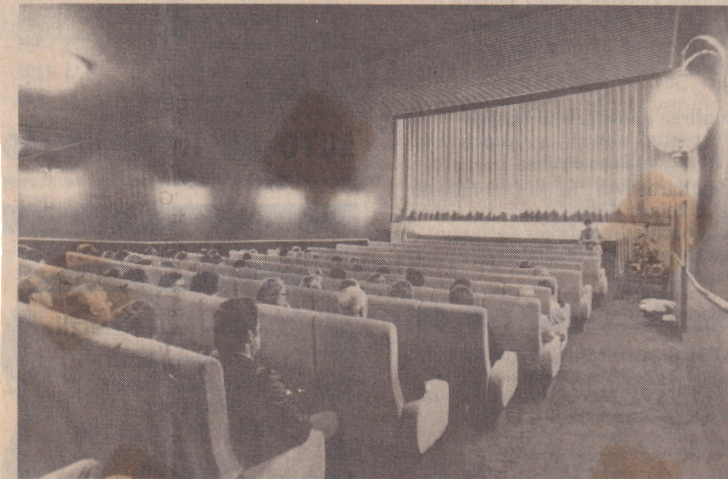
Ungetrübte Kinofreuden in Zug

tn. Mit neuen bequemen Fauteuils, einem neuen Interieur und einer auf den neuesten Stand gebrachten Technik präsentiert sich dem Besucher das völlig umgebaute Kino «Gotthard» in Zug. Das Konzept entspreche dem neuen Trend: Weg von den Grossraumkinos zum Studiokino, sagte Pächter Bruno Ulrich bei der Eröffnung vom Donnerstagsabend.

Wer noch nie das Vergnügen hatte, sich in einem bequemen Flugzeugsessel zu entspannen, der kann ein ähnliches Gefühl im wiedereröffneten Kino «Gotthard» erleben. Denn das bis anhin mit recht harten Holzstühlen ausgestattete Kino erlebt eine Renaissance: Grosskonzipierte, korallenfarbige Fauteuils, umgeben von einem in Maron gehaltenen Interieur und einer neuen technischen Anlage, locken den Besucher zu ungetrübten Kinofreuden. Ilma Leutwyler, der zusammen mit ihrem Bruder die «Kino Hürlimann AG» gehört, betonte bei der Eröffnung den Bildungsauftrag des Kinos. Das «Gotthard» wurde vor 56 Jahren gebaut. «Bereits 1923 hat meine Mutter den Triumphzug des Kinos vorausgesagt, wenn man es nur immer wieder den Gewohnheiten des Publikums anpasst.» Heute sei ein weiterer Schritt in dieser Richtung getan worden.

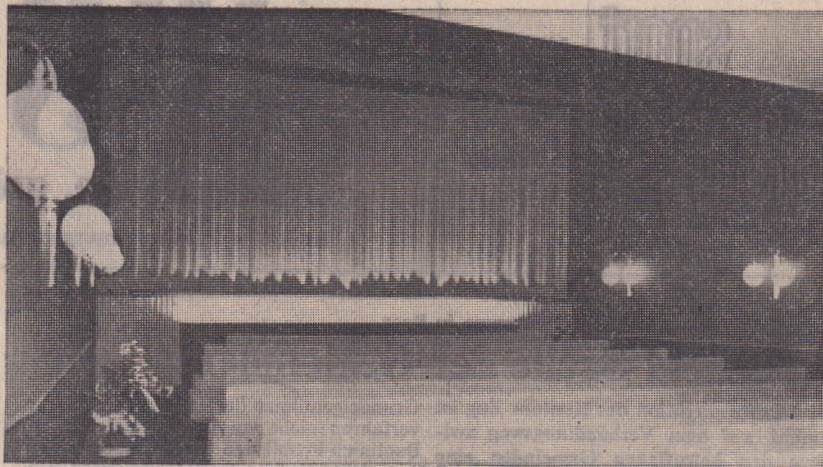
«Es ist keine leichte Aufgabe, als Kinobesitzer zwischen Luzern und Zürich zu existieren. Doch soll Zug mit Angeboten von Filmpremieren im Programm nicht hinter den Grossstädten zurückstehen», versicherte Bruno Ulrich, der die drei Kinos «Seehof» und «Gotthard», Zug, und «Lux», Baar, in Pacht übernommen hat. «Das neue Kino wird auch für den Cineasten seine Berechtigung haben», erklärte er im Gespräch mit den LNN. Es sei nicht leicht, mit zwei Kinos auf dem Platze Zug jeden Geschmack zu befriedigen, ideal wären drei.

Heute verfolge Ulrich grundsätzlich die Idee, im Kino «Gotthard» den anspruchsvollen Studiofilm zu pflegen und im Kino «Seehof» den unterhaltsamen Spielfilm mit Niveau zu zeigen. Das Studioprogramm im Kino «Gotthard» erfährt einige Einschränkungen, da über das Wochenende jeweils Unterhaltungsspielfilme gezeigt werden. Im ersten Teil der Woche laufen unter der Rubrik «Der besondere Film» die Studiofilme, die Bruno Ulrich in einer grossen Auswahl allwöchentlich präsentieren will. «Interessant wäre es, wenn man das Kino (Seehof) in zwei kleinere Studiokinos umbauen könnte, aber dieses Projekt liegt noch in weiter Ferne», meinte Ulrich abschliessend.



Dem Besucher präsentiert sich ein völlig umgebautes Kino «Gotthard». Damit sei sein Wunsch, auch den Zugern ein Kino mit modernsten Einrichtungen und Techniken bieten zu können, in Erfüllung gegangen, meinte der Pächter Bruno Ulrich.

Bild Silvio Rainer



Das neue Kino Gotthard (Bild A. Trütsch)

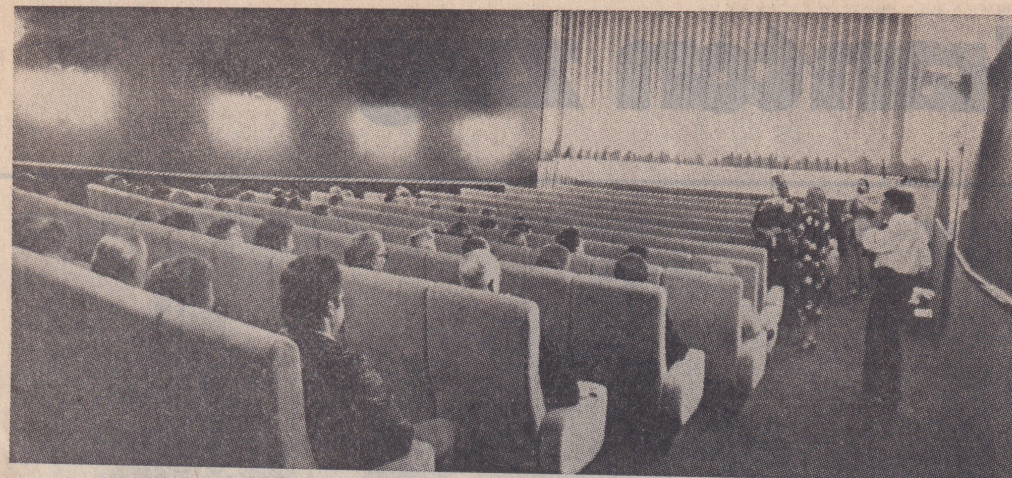
Das Kino Gotthard ist neu renoviert!

Zug hat ein Studio-Kino

tr- 56 Jahre alt ist das Kino Gotthard, das nun nach der geglückten Renovation zur neuen Blüte erweckt werden soll. Auch das Programm im Gotthard soll das seine dazu beitragen: Jeweils am Montag, Dienstag und Mittwoch ausgesuchte Studio-Filme, dazu am Mittwoch von 18 bis 20 Uhr eine zusätzliche Vorstellung für Jugendliche zu ermässigten Preisen.

Das Kino Gotthard darf sich heute sehen lassen: Neue, bequeme Fauteuils, ein neuer Innenraum, eine neue Maschine und Tonanlage sollen dem Kinogänger Behaglichkeit und Top-Service vermitteln. 165 Plätze im Parterre und 34 auf dem Balkon stehen zur Verfügung. Sowohl Ilma Leutwyler, ihr gehört mit ihrem Bruder die Kino Hürlimann AG, wie auch Pächter Bruno Ulrich freuten sich zu Recht mit den Gästen anlässlich der offi-

ziellen Eröffnung über die Renovation. Wie dabei Bruno Ulrich betonte, soll ab sofort jeweils am Mittwoch, von 18 bis 20 Uhr, eine zusätzliche Vorstellung ins Programm aufgenommen werden. Dabei haben Schüler zu ermässigten Preisen Eintritt. Die Studio-Filme werden von Montag bis Mittwoch im Abendprogramm gezeigt. Bruno Ulrich: «Leider ist es uns nicht möglich, nur solche Filme im Gotthard zu zeigen. Aus verleiherrischen Gründen müssen wir auch ab und zu die Studio-Filme an den drei Tagen ins Vorabendprogramm verschieben.» Mit der Neueröffnung des Kino Gotthard bietet aber Zug (Seehof, Gotthard und Lux in Baar) für jeden Kinogänger etwas. Das Angebot ist heute reicher, die Film-Premieren werden auch in Zukunft in Zug keine Seltenheit sein!



Das neue Kino Gotthard in Zug.

Foto sio.

Zur Aufführung kommen vorab Studiofilme

Kino Gotthard wieder offen

Im Beisein von viel Prominenz aus dem Filmbusiness konnte gestern Wilma Leutwyler-Hürlimann von der «Kino Hürlimann AG» das Kino «Gotthard» eröffnen. Aus den alten Holzbänken sind bequeme Fauteuils entstanden, so dass auch ein langer Kinoabend zum Vergnügen wird.

tg. Wer noch nie das Vergnügen hatte, sich in einem der bequemen Flugzeugsessel zu entspannen, kann dies in beliebigem Masse im wiedereröffneten Kino «Gotthard» nachholen. Denn das bis anhin mit recht harten Holzstühlen ausgestattete Kino erlebt eine zweite Renaissance: Grosskonzipierte, korallfarbige Fauteuils, umgeben mit einem in Maron gehaltenen Interieur und einer neuen technischen Anlage locken den Kinobesucher zu ungetrübten Kinofreuden. Ilma Leutwyler, der zusammen mit ihrem Bruder die «Kino Hürlimann AG» gehört, betonte den Bildungsauftrag des Kino, das vor 56 Jahren, als das Kino gebaut wurde, mit den «Wochen-schauen» eine Lücke der Informations-tätigkeit füllte. «Bereits 1923 hat meine

Mutter den Triumphzug des Kinos voraus-gesagt, wenn man es nur immer wieder den Gewohnheiten des Publikums anpasst.»

Das neue Kino «Gotthard» wird seinen Besuchern vorab Studiofilme bieten, die jeweils in der ersten Wochenhälfte über die Leinwand flimmern. Ueber das Wochenende kommen Unterhaltungsfilme zum Zuge. «Im Kino 'Seehof' zeigen wir Spielfilme von gehobenem Format», erklärte Bruno Ulrich, der die drei Kinos der «Kino Hürlimann AG» in Pacht genommen hat. «Man hat es nicht leicht zwischen den Filmmetropolen Zürich und Luzern, aber Zug wird im Angebot der Film-premieren nicht zurückhinken.»

Zwei Filmpremieren im Kino «Gotthard» und «Seehof»

Zuger Tagblatt
31.8.79

Für jeden Geschmack sein Kinoprogramm

Gleich zwei Schweizer Filmpremieren in Zug und ein neu eingerichtetes Kino «Gotthard»! Es tut sich was in der Zuger Kinoszene. Im Gespräch mit dem «Tagblatt» schildert Pächter Bruno Ulrich, der für die Gestaltung des Zuger Kinoprogramms verantwortlich ist, wie sich seine «Kinophilosophie» für die zwei Zuger Kinos aufbaut.

tg. «Geändert hat sich an der Konzeption des Zuger Kinoprogramms seit der Neueröffnung des Kino Gotthard nicht viel. Mein Anliegen ist es nach wie vor, dem Zuger Publikum ein möglichst aktuelles Programm zu präsentieren. Zug soll nicht hinter den Filmmetropolen Zürich und Luzern zurückstehen. Und: Jeder, der das Kinoprogramm zu Rate zieht, soll etwas für seinen Geschmack finden», schildert Bruno Ulrich seine «Kinophilosophie» dem «Tagblatt». Ulrich ist Pächter der beiden Zuger Kinos «Seehof» und «Gotthard» und des Kinos «Lux» in Baar und hat der

Zuger Kinoszene viele neue Impulse verliehen.

Schwierige Programmgestaltung

«Man hat es in Zug als Cinéast nicht leicht, ein attraktives Programm zwischen Luzern und Zürich zu gestalten», erklärt Bruno Ulrich im Gespräch mit dem «Tagblatt». Wenn er einen grossen, aktuellen Film nach Zug bestelle, so bedeutet dies zugleich, dass er eine grosse Anzahl anderer Filme, ob er will oder nicht, in Zug zeigen muss. Mitunter seien es bis zu 24 Filme, und da sich auf dem Platz Zug nur zwei Kinos befinden, komme es vor, dass er diese Filme auch im Kino «Gotthard» zeige. Das «Gotthard» ist in seiner Konzeption als Studiokino geplant, und in der ersten Wochenhälfte, am Montag, Dienstag und Mittwoch, kommen die anspruchsvollen Studiofilme zur Aufführung.

«Ein grosses Geschäft sind diese Filme

nicht, aber als leidenschaftlicher Kinofreund will ich dem Zuger Publikum die Studiofilme nicht vorenthalten», versichert Bruno Ulrich. «Wegen der grossen Anzahl Filme bin ich gezwungen, die Studiofilme auf 18 Uhr anzusetzen, und bitte die Kinofreunde um Nachsicht, dass diese Filme nicht um 20 Uhr anlaufen.» Er erklärt dies an einem Beispiel: «Heute sei Filmpremiere für zwei grosse Filme: Der James-Bond-Streifen «Moonraker» und «Main Event» mit Barbara Streisand und Ryan O'Neal laufen zur gleichen Zeit. Was bleibe ihm anderes übrig, als «Main Event» im «Gotthard» zu zeigen? Und dennoch:

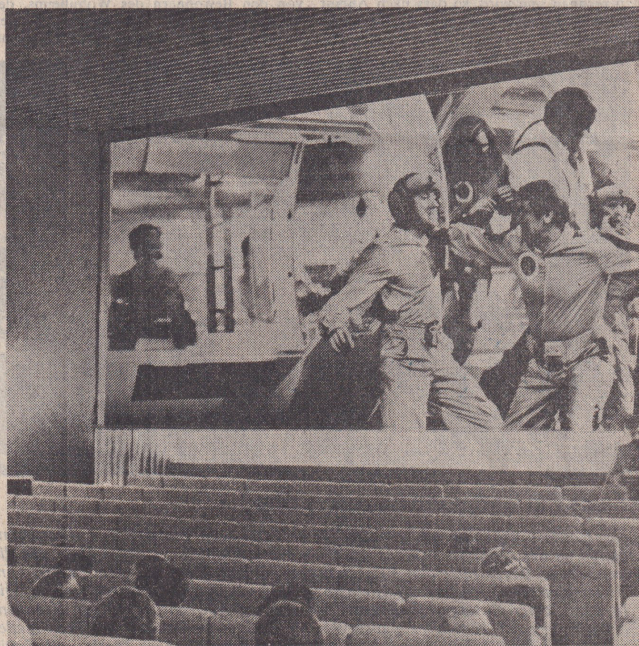
Jedes Kino in Zug soll «seinen» Charakter erhalten, und wenn der Besucher das Angebot durchliest, soll er ein ansprechendes Angebot für seinen Bedarf finden. Wenn es ihm möglich sei, sollen auch Reprisen in regelmässiger Folge Platz im Programm finden.

Filmpremieren

tg. Gleich zwei Filme feiern heute Schweizer Premiere — auch in Zug: Der neueste James-Bond-Film «Moonraker — Streng geheim» und «Main Event» mit den beiden Schauspielern Barbara Streisand und Ryan O'Neal in den Hauptrollen.

Noch spannender, aufwendiger und trickreicher als seine Vorgänger soll das neueste James-Bond-Epos sein. Mit dabei sind zwei alte Bekannte: Roger Moore als James Bond und Richard Kiel als der «böse», übergrosse «Jaws» («Beisser»). Die Geschichte ist, wie immer, nicht besonders anspruchsvoll, dafür bietet sich reichlich Gelegenheit für spannende Szenen: James Bond aus dem fliegenden Flugzeug stürzend, Verfolgungskampf an Wasserfällen, Szenen hoch in der Luft — und natürlich schöne Mädchen. Für das Thriller-Opus wurde auch ein dementsprechender Aufwand betrieben: Ueber 450 000 Kilometer legte das Produktions-Team zurück, eine Million Franken verschlang der Bau des Weltraum-Centers und 100 Spezialisten arbeiteten daran.

«The Main Event» wird beherrscht durch das Paar Barbara Streisand und Ryan O'Neal, das bereits mit «What's up, doc» ganze Heerscharen von Kinogängern zum Lachen brachte. Gepflegte Unterhaltung, eine Komödie ist auch die Basis dieses Streifens. Um ihr Geschäft vor dem finanziellen Bankrott zu retten, setzt Barbara Streisand alias Hillary Kramer alle Karten auf ihren letzten «Aktivposten»: Einen Vertrag mit dem Preisboxer «Kid Natural» (Ryan O'Neal), den es zuerst mit allen Mitteln von seinem Können zu überzeugen gilt...



Filmpremiere in Zug: Der James-Bond-Film «Moonraker — Streng geheim» läuft ab heute im Kino Gotthard.

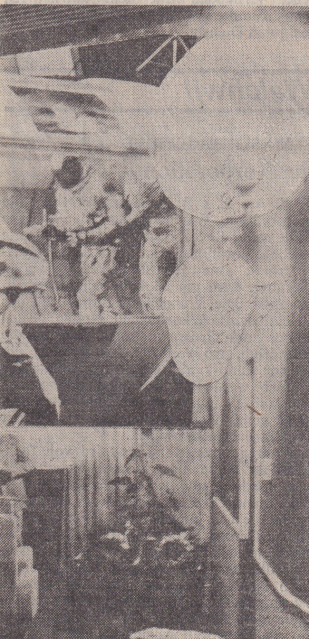
«Moonraker» jeden Nachmittag

«Ausnahmsweise zeigen wir «Moonraker» während seiner ganzen Spielzeit auch nachmittags um 14.30 Uhr», erklärt Bruno Ulrich. «Ansonsten sind Nachmittagsvorstellungen im Kino «Seehof» nur am Mittwoch und Samstag vorgesehen.

Neu besteht für Schüler und Lehrlinge die Möglichkeit, zu vergünstigten Preisen am Mittwoch um 18 Uhr eine Vorstellung zu besuchen.

Neue Technik — neuer Komfort

Ganz begeistert zeigt sich Bruno Ulrich vom neuen Tonsystem im Kino «Seehof»: «Das neue Dolby-Stereosystem gewährt dem Besucher ein phantastisches Tonerlebnis. Es feiert mit dem James-Bond-Film «Moonraker» seine Premiere! Nicht weniger als 34 Lautsprecher sollen eine optimale Tonqualität ermöglichen. Auch das Kino «Gotthard», das kürzlich neu eröffnet wurde, vermittelt mit der neuen Bestuhlung und einer neuen Filmanlage ungehörte Kinofreuden. «Wir haben die grosszügige Umgestaltung des Kinos «Gotthard» in erster Linie Ilma Leutwiler und ihrem Bruder zu verdanken, die das Kino wirklich phantastisch restaurieren liessen», gibt Bruno Ulrich der «Kino Hürlimann AG» zum Abschluss des Gesprächs ein Lob.



Fotomontage sio.

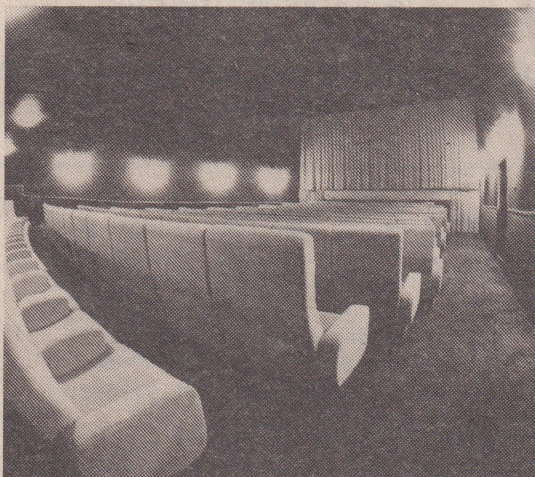
31.8.79

ZUGERBI

Neueröffnung des Kino Gotthard in Zug

Das Kino mit der überraschenden Ambiance

W. Sch. Am Donnerstagabend, des 16. August, war es soweit, dass das Kino Gotthard in Zug, nach einmonatigem, totalen Umbau, der Öffentlichkeit übergeben werden konnte. Die Kino Hürlimann AG hat keine Kosten und Mühen gescheut, den zukünftigen Besuchern eine überraschende Ambiance zu bieten. Korallenfarbige, bequeme Fauteuils laden die Filmfreunde geradezu ein, vermehrt dieses Kino zu besuchen. Auch mit dem in braun gehaltenen Wandbehang konnte eine optimale Wirkung erzielt werden. Neue Apparaturen im Vorführraum tragen ebenfalls dazu bei, den Kinobesuch zu einem Erlebnis werden zu lassen. Bruno Ulrich, als Pächter aller Kinobetriebe in Zug und Baar, wird auch in Zukunft nicht unterlassen, ein gutes Programm zu gewährleisten.



Seit 56 Jahren im Filmgeschäft

Im Jahre 1923 wurde das damals genannte «Grand Cinema Zug» erbaut. Frau Vreny Hürlimann, die im Filmgeschäft ihr Lebenswerk sah, führte dieses Kino, wie später auch das Kino Seehof und das Capitol und Lux in Baar mit grosser Umsicht und einem unwahrscheinlichen Willen und Optimismus. Dieser war damals auch nötig, waren doch die Kinoleute nicht überall gut angesehen. Es brauchte viel Geduld und Geschick, um dieses Geschäft durch gute und schlechte Jahre zu ziehen. Der fortschrittliche Geist in der Familie und der Trend laufend alles zu verbessern, halfen mit, die Kinos weit herum bekannt zu machen. Oftmals mussten auch sie hart durch, wenn zum Beispiel Streiks anfangs der dreissiger Jahre oder die Frankenabwertung 1936 das geschaffene Werk zu zerstören drohten. Mit ihren Kindern Wilma Leutwyler-Hürlimann und Albert Hürlimann, die heute die Aktiengesellschaft führen, gelang es Vreny Hürlimann, auch diese Klippen zu umschiffen. Seit 1923 ist das Kino Gotthard nicht weniger als viermal umgebaut worden, bis es heute als schöne Einheit der Bevölkerung wieder zugänglich wurde. Die anwesenden Gäste aus der Politik und dem Filmgeschäft, waren jedenfalls des Lobes voll über die geglückte Renovation. Viele Jahre werden die Räumlichkeiten dem gestressten Menschen wieder Erholung bringen und für einige Stunden den Alltag vergessen lassen.

Sport

100 Runden von Baar:

Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

hk. Das traditionelle Elite-Radkriterium, die «100 Runden von Baar», finden am Sonntag, 9. September statt. Nebst den besten Elitemateuren erhalten auch die Nachwuchskategorien eine Startmöglichkeit. Auf dem

Dürfen Kinofilme nur gleichzeitig in Luzern und Zug gespielt werden?

Werden die Zuger Kinos «kaltgestellt»?

THOMAS GRETENER / LNN

«In den Zuger Kinos dürfen keine Filme gespielt werden, die nicht vorher oder zumindest gleichzeitig in den Luzerner Kinos laufen» – so lautet eine Klausel, die einige Luzerner Kinobesitzer in die Verträge mit den Filmverleihern eingeflochten haben, so lautet aber auch die grösste Schwierigkeit, der sich Bruno Ulrich als Pächter der drei Kinos im Kanton Zug ausgesetzt sieht. Denn diese Klausel macht es ihm schwierig, ein aktuelles und anspruchsvolles Filmprogramm auf die Zuger Leinwände zu bringen.

Vor drei Jahren begann Bruno Ulrich als Pächter der Kinos Seehof und Gotthard in Zug und Lux in Baar, ein neues Kinokonzept zu verwirklichen. Vor allem das völlig umgebaute Kino Gotthard zog schnell einmal die Aufmerksamkeit der Zuger Filmfreunde auf sich, indem es – anfänglich in der ersten Wochenhälfte, heute die ganze Woche – fast ausnahmslos Studiofilme zeigte. Das «Seehof», das mit einer modernen Totwiedergabe-Anlage ausgerüstet ist, gilt daneben als das Kino, in dem Filme mit akzeptabler Unterhaltung gezeigt werden (darunter auch viele Schweizer Premieren). Im Kino Lux laufen dagegen vor allem die sogenannten C-Filme (meistens Thriller, Action- oder Sexfilme) durch den Projektor. Unter C-Filmen versteht man Filme von minderer Qualität oder Aussagekraft, zu deren Übernahme sich der Kinobesitzer verpflichtet muss, wenn er einen «guten» Film zeigen will («Filme im Paket»).

Studiofilme mit Verzögerung

Hinter dieser «Rollenteilung» verstecken sich aber einige Schwierigkeiten, die Bruno Ulrich im Gespräch mit den LNN darlegte. «Mein Ziel ist es, in Zug gutes Kino zu machen», erklärte er. «Ich möchte den guten Studiofilm nach Zug bringen. Dazu richte ich mich nach den Grossstädten und beobachte, was dort gespielt wird.»

Dass in Zug nun jede Woche mindestens ein neuer Studiofilm zu sehen ist, scheint einigen Luzerner Kinobesitzern nicht ins Konzept zu passen. Mehrere haben nämlich in den Verträgen mit den Filmverleihern eine Klausel eingebaut, wonach die Luzerner Kinos nicht ver-



Die Inserate und Plakate für den Jerry-Lewis-Film waren bereits gedruckt – kurzerhand mussten sie umgestaltet werden.

Bild Thomas Gretener

plichtet sind, einen Film zu zeigen, der bereits in Zug gespielt wurde. «Da ist es ganz klar, dass die Verleiher kein Interesse daran haben, Filme zuerst in Zug zu zeigen: In Luzern spielen sie viel mehr Geld ein», kommentierte Ulrich. Für ihn bedeutet das, dass ein Film in Zug frühestens gleichzeitig mit Luzern anlaufen kann.

Diese Einschränkung wird dadurch verschärft, dass Luzern Studiofilme oftmals blockiert, weil es im Verhältnis zu den vielen Studiofilmen und dem grossen Publikum über weniger Studiokinos verfügt. Der Film «Kramer gegen Kramer» läuft beispielsweise bereits seit neun Wochen im Luzerner «Moderne». In dieser Zeit können dort keine neuen Filme gespielt werden, die damit für Zug verfügbar würden.

Schwierigkeiten mit Terminplan

Für Bruno Ulrich hat diese Situation oftmals Schwierigkeiten in der Terminplanung zur Folge. Jüngstes Beispiel: Der Jerry-Lewis-Streifen «Hardly working» sollte gleichzeitig in Zug und Luzern anlaufen (in Zürich wurde der Film bereits vor Wochen gezeigt). Da jedoch das Luzerner Kino eine Prolongationsklausel für seinen jetzt laufenden Film (der gut besucht wurde) erfüllen musste, wurde «Hardly working» um eine Woche verschoben. Zug muss nun gemäss der Klausel «kein Film zuerst in Zug» auch umdisponieren. Diesmal sei es ganz besonders ungünstlich verlaufen, berichtet Bruno Ulrich, weil der Verleiher vergessen habe, ihn zu orientieren: Alle Inserate waren bereits aufgegeben, die Plakate gedruckt. Innerhalb kurzer Zeit musste Ulrich umstellen, weil der Luzerner Kinobesitzer an sei-

nen Ansprüchen festhielt. Der Verleiher kam dann aber für die entstandenen Unkosten auf.

Ervin Ballabio vom Kino Capitol und Apollo erklärte zur Situation in Zug gegenüber den LNN: «Es stimmt, wir haben diese Klausel in unseren Verträgen eingebaut, weil uns durch Filme, die vorher in Zug gezeigt worden sind, etliche Kunden aus dem Einzugsgebiet von Luzern verloren gehen. Wenn dies in einem Monat auch nur einige hundert oder tausend Franken ausmacht, so ist dies in einem Jahr doch ein recht grosser Betrag. Auch wir müssen schauen, dass wir zu unseren Einnahmen kommen.»

Gegen diese Behauptung, Kunden aus dem Luzerner Einzugsgebiet nach Zug zu locken, wehrt sich Bruno Ulrich: «Die Zuger Filmfreunde gehen nicht nach Luzern, sondern nach Zürich, denn dort befindet sich meine Konkurrenz.» Zürich zeige viel mehr Studiofilme und meistens auch viel früher.

«Ich wehre mich dagegen, dass Zug als Hauptstadt des Kantons keine selbständige (Kinoszene) aufbauen darf. Die Ansicht, hochwertige Filme sollen nur in Grossstädten gezeigt werden und auf dem Lande erst ein Jahr später, gilt bei mir nicht», erklärt Bruno Ulrich. Und zudem seien die meisten Studiofilme nicht die grossen Kassenschlager, mit denen er das grosse Publikum nach Zug hole.

Zwar hatte Gemeinderat Dr. Stephan Ulrich erst kurz davor einen stadträtlich-gesponserten kalten Teller verschlungen, doch er schoss trotzdem aus dem «hohlen Bauch». Allerdings: er wollte auch «keinen Hasen aufscheuchen»! Zitierte «ulrichscher» Redewendungen bei der Beratung der Bauordnung im Grossen Gemeinderat.

Mit dem Beinbruch im Spital liegt, wie Falkenauge erfahren konnte, Verhörrichter Dr. Hans-Rudolf Emmenegger. Wir wünschen von Herzen gute Genesung.

Vergessen Sie die Energiekrise – auch Jerry Lewis macht «Alles in Handarbeit», überschrieb Kinobesitzer Bruno Ulrich seine Inserate. Vergessen können die Kino- und Lewis-Freunde aber vorerst auch den Film! «Alles in Handarbeit» läuft erst in 14 Tagen im Zuger Seehof. Bruno Ulrich bekam trotz intensiven Bemühungen einfach den Film nicht.

Falkenauge

Vor bald 60 Jahren begründete eine Frau die Zuger Kino-Tradition

Die Zuger Kino-Kunden kommen auch im Sommer

«Kino-Betriebsferien im Sommer kommen nicht in Frage», sagt Hans-Ueli Leutwyler, Geschäftsführer der Kino Hürlimann AG in Zug, bestimmt. Juni, Juli und August gehören zwar besuchermässig zu den schwächeren Monaten, die Stammkundschaft findet jedoch den Weg ins Lichtspieltheater trotz der Hitze. Die drei Kinos Gotthard, Seehof und Lux (in Baar) sind im Familienbesitz der Kino Hürlimann AG; Mieter ist seit Herbst 1976 Bruno Ulrich. Mit einem guten Filmangebot und verhältnismässig tiefen Eintrittspreisen ist Zug als Kinostadt konkurrenzfähig. Im «Seehof» wird zurzeit umgebaut; am 25. September ist Wiedereröffnung.

Die lauen, hellen Sommerabende und die Ferienzeit kosten den Kinos Kunden, bestärkt Hans-Ueli Leutwyler. Trotzdem gibt es treue «Film-Freaks», die sich fast keinen Streifen entgehen lassen. Herbst, Winter, und Anfang Frühling sind die besten Monate mit den höchsten Besucherzahlen, im Sommer ergeben sich «deutlich schwächere Frequenzen». Ein Grosserfolg vor Monatsfrist war der Film «Römische Nächte» mit Adriano Celentano, der die Filmfreunde auch an Abenden, die eher zum Promenieren lockten, ins Kino zog. Dass im Herbst und Winter die Besucherzahlen ansteigen, hat nach Hans-Ueli Leutwyler noch einen weiteren Grund: Auf diese Jahreszeiten hin kommen die neuen USA-Filme heraus, die beim Publikum grossen Anklang finden. Zudem müssen im Sommer manchmal jene Filme gespielt werden, die aus dem «Filmpaket» des Verleihers schon lange gebucht, aber bisher nicht gezeigt wurden.

Mit dem Fernsehen leben

Auf welche «Traumfilme» im kommenden Herbst die Zuger hoffen können, ist noch ungewiss. Die Programmation, für die Bruno Ulrich zuständig ist, wird meistens recht kurzfristig vorgenommen. «Im Kinogeschäft muss man flexibel sein und rasch umstellen können», erklärt Hans-Ueli Leutwyler. Wenn ein Film besser

«einschlägt» als angenommen, muss sich der Programmverantwortliche um eine Prolongation (Verlängerung) bemühen, im umgekehrten Fall wird er versuchen, den «Reinfall» abzusetzen und einen neuen Film zu zeigen. Wie stark wirkt sich die Konkurrenz von Fernsehen und Video auf die Kinobranche aus? «Zuerst kam das Radio, dann der Schwarzweiss-Fernseher, heute haben wir die Farb-TV-Apparate und die Videogeräte», sagt Leutwyler. Immer wieder wurde dem Kino der Tod vorausgesagt – aber das Kino lebt. «Wir müssen einfach mit dem Fernsehen leben und uns anpassen», ist seine Auffassung. Für die Zukunft rechnet er mit weniger aufwendigen Filmen; die Herstellungskosten eines James-Bond-Filmes betragen heute bis zu 50 Millionen. «Viel leicht werden künftig weniger Filme gedreht, die aber in den Kinos länger laufen», mutmasst Leutwyler. Das Kino hat – auch in Zug – eine Zukunft.

Zuger Kino-Geschichte

Die Zuger Kino-Tradition gründet auf einer Familien-Dynastie. Hans-Ueli Leutwyler's Grossmutter mütterlicherseits war eine wagemutige, tüchtige Frau. Verena Hürlimann, jung verheiratet und früh verwitwet, spielte am 13. November 1923 den ersten Film in Zugs erstem Kino, nämlich einen Dokumentarfilm über die Elektrifizierung der Bundesbahnen. «Es war eigentlich schon etwas Verrücktes, was meine Grossmutter da machte», sagt Leutwyler. «Für eine Frau war es ein grosses Wagnis, sich in dieser Branche, die damals schon noch etwas (schräg) anschaut wurde, zu engagieren.» Nun, Verena Hürlimann, deren erstes Kino «Tonfilmtheater Grand Cinema» hiess (das heutige Kino Gotthard), liess sich von Schwierigkeiten nicht verdrängen. 1947 gründete sie das Kino Seehof, einige Jahre später kam das Kino Lux in Baar dazu. Frau Hürlimann's Sohn und ihre Tochter (Hans-Ueli Leutwyler's Mutter) stiegen ebenfalls ins Kinogeschäft ein, bis vor sieben Jahren, nach dem Tod der Gründerin – sie starb 1975 im Alter von 84 Jahren – die Situation neu geregelt wurde. «Nach



Hans-Ueli Leutwyler im Foyer des Kinos Gotthard: «Das Kino hat auch in Zug eine Zukunft.»
Bild Lisbeth Hurschler

so vielen Jahren Kinobetrieb war in der Familie nicht mehr derselbe Elan vorhanden», sagt Hans-Ueli Leutwyler. «Mit unserem Mieter Bruno Ulrich konnte eine glückliche Lösung getroffen werden, und wir bleiben trotzdem mit den Kinos verbunden.»

Mit den drei Kinos ist es möglich, eine sinnvolle Aufteilung des Filmangebots zu treffen. Das Kino Gotthard mit 199 Plätzen, 1979 nach einer umfassenden Renovation neu eröffnet, ist das «Studiofilm-Kino». Hier werden die anspruchsvolleren Filme gezeigt. Ein grosser Vorteil ist es, dass in Zug nicht selten neue Filme zu gleicher Zeit wie in Luzern oder gar in Zürich anlaufen. Im Kino Seehof, das nach der Renovation 350 Plätze aufweisen wird, heisst das Filmthema Spannung und Unterhaltung. Das Kino Lux in Baar mit 300 Plätzen hat ein buntgemischtes Angebot, wozu am Freitag und Samstag in den Spätvorstellungen noch Sexfilme kommen, für die jedoch keine Reklame gemacht wird. «Wenn wir diese Filme hier nicht zeigen, gehen die Leute einfach nach Zürich oder nach Luzern», sagt Hans-Ueli

Leutwyler. Ausserdem ist jeder Kinobesitzer darauf angewiesen, mit den «Kassenerfolgen» die anspruchsvolleren Filme mitzufinanzieren.

Günstige Eintrittspreise

Die Zuger Kinos können auf ein treues Stammpublikum zählen; besonders junge Leute sind grosse Filmfreunde. Die Eintrittspreise sind in Zug, verglichen mit Luzern und Zürich, günstig: acht bis neun Franken (Balkon zehn Franken) kostet ein Platz. Am Mittwoch – das ist noch zu wenig bekannt – wird um 18 Uhr im Kino Gotthard eine Vorstellung zu einem um zwei Franken ermässigten Preis angeboten. Abonnements mit 20 Prozent Rabatt sind ebenfalls erhältlich.

Im Kino Seehof wird seit Montag dieser Woche umgebaut. Eine neue, moderne und bequeme Bestuhlung, eine neue Heizungsanlage und Lüftung sowie renovierte sanitäre Anlagen werden nebst besserer Licht- und Tonqualität den «Kino-Komfort» erhöhen. Die Wiedereröffnung findet am 25. September statt.

Ruth Schneider

Kino aktuell: Zur Wiedereröffnung des Cinema Seehof

Keine Angst vor der Zukunft des Kinos

pH. Nach nur zweimonatiger Umbauzeit erstrahlt das Cinema Seehof ab letzten Samstag in neuem Glanz, und die Scheinwelt des Films präsentiert sich für den Zuschauer noch attraktiver und komfortabler. Neben einer Platzreduktion um 130 Sitze sind zahlreiche technische Neuerungen eingebaut worden, an vorderster Stelle das Dolby Stereo Sound-System.

Wer das düstere, unbequeme Cinema Seehof noch in Erinnerung hat, wird überrascht sein vom optischen Eindruck, den der Kinosaal jetzt nach der vollständigen Restaurierung hinterlässt. Die Reduzierung von 480 auf 350 Plätze ist verursacht worden durch die komfortablen Clubfauteuils mit grosszügigeren Ausmassen, weiterem Reihenabstand und hochgezogener Lehne, ähnlich wie dies im Kino Gotthard bereits realisiert wurde.

Zahlreiche bauliche Veränderungen

Eine vollautomatische Lüftung sorgt nun für angenehme Temperaturen, die Zeiten der schweisstreibenden Saunaat-

mosphäre sind endgültig passé. Die Air-Condition basiert übrigens auf umweltfreundlicher Wärmerückgewinnung aus dem Abwasser der Kreditanstalt. Völlig neu sind sämtliche sanitären Einrichtungen, Vorhänge, Teppiche und Lampen. Die Raumgestaltung im Foyer in warmen und lichtstarken Farben gestalten den Aufenthalt vor dem Kinobesuch und in der Pause um einiges angenehmer.

Bessere Seh- und Hörqualitäten

Wichtigste Neuerungen im cinematechnischen Bereich sind einmal die modernsten Xenon-Projektionslampen, die zusammen mit der neuen Leinwand tadellos scharfe und kontrastreiche Filmvorführungen erlauben. Ebenso fällt das lästige Ueberblenden weg, weil der ganze Film auf zwei Spulen, von sonst sechs bis zehn, zusammengehängt wird. Prunkstück im Lichtspieltheater Seehof ist die Dolby Stereo System-Anlage. Nichts ist mehr von Knacken und Rauschen zu hören. Vier Kanäle mit je 150 Watt sorgen für optimalen Hörgenuss. Ausser auf beiden Seiten und in der Mitte sind rundherum 20 Lautsprecher zur Optimierung der Effekte eingebaut. Dieser Komfort alleine kostete 55 000 Franken, eine unumgängliche Investition, denn fast alle neuen amerikani-

schen Filme sind in Dolby Sound gedreht.

Gehobenes Unterhaltungskino

Trotz dem neuen Interieur und den neuen Techniken sieht Kino-Manager Bruno Ulrich im Seehof kein Studio-Cinema. «Die bereits fest terminierten Filme, darunter zahlreiche Schweizer Erstausführungen, unterstreichen dies.» Um nur einige aufzuzählen: «Firefox» als Ur-Aufführung im gesamten deutschsprachigen Europa! «Conan», «Blade Runner», «E.T.», «Cat People», «Pink Floyd — The Wall», «Poltergeist», «As der Asse» mit Jean-Paul Belmondo. Bis Weihnachten ist einiges los auf der Zuger Seehof-Leinwand.

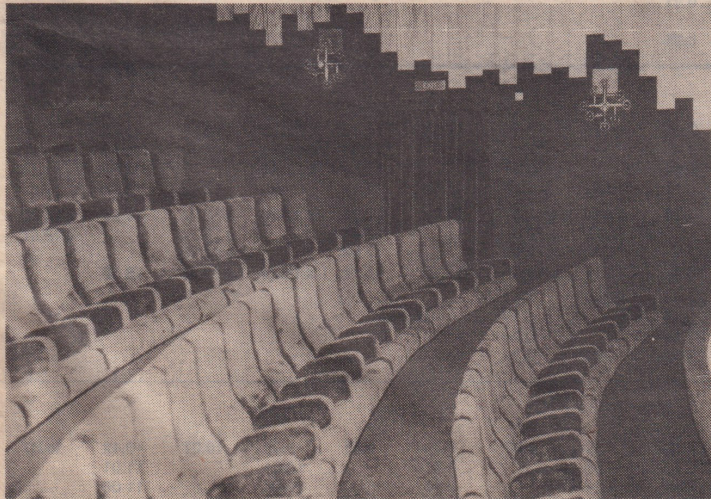
Studiokino bleibt vorläufig

Die Programmation im Kino Gotthard bleibt vorläufig wie sie vor dem Umbau war, nämlich einem Studio-Cinema ähnlich, jedoch nur auf Zusehen hin. Am Samstag- und Sonntagnachmittag sind kommerziellere Filme angesetzt. Das Programm dieses Herbstes kann es durchaus mit Zürich aufnehmen, mit drei Tagen Spielzeit ist man auch viel flexibler in der Filmauswahl. Das Kino Lux in Baar wird probeweise weiter die ganze Woche in Betrieb bleiben, als zusätzliche Attraktivität mit Premieren und Erstaufführungen, allerdings von B-Movies und Action-Thrillern.

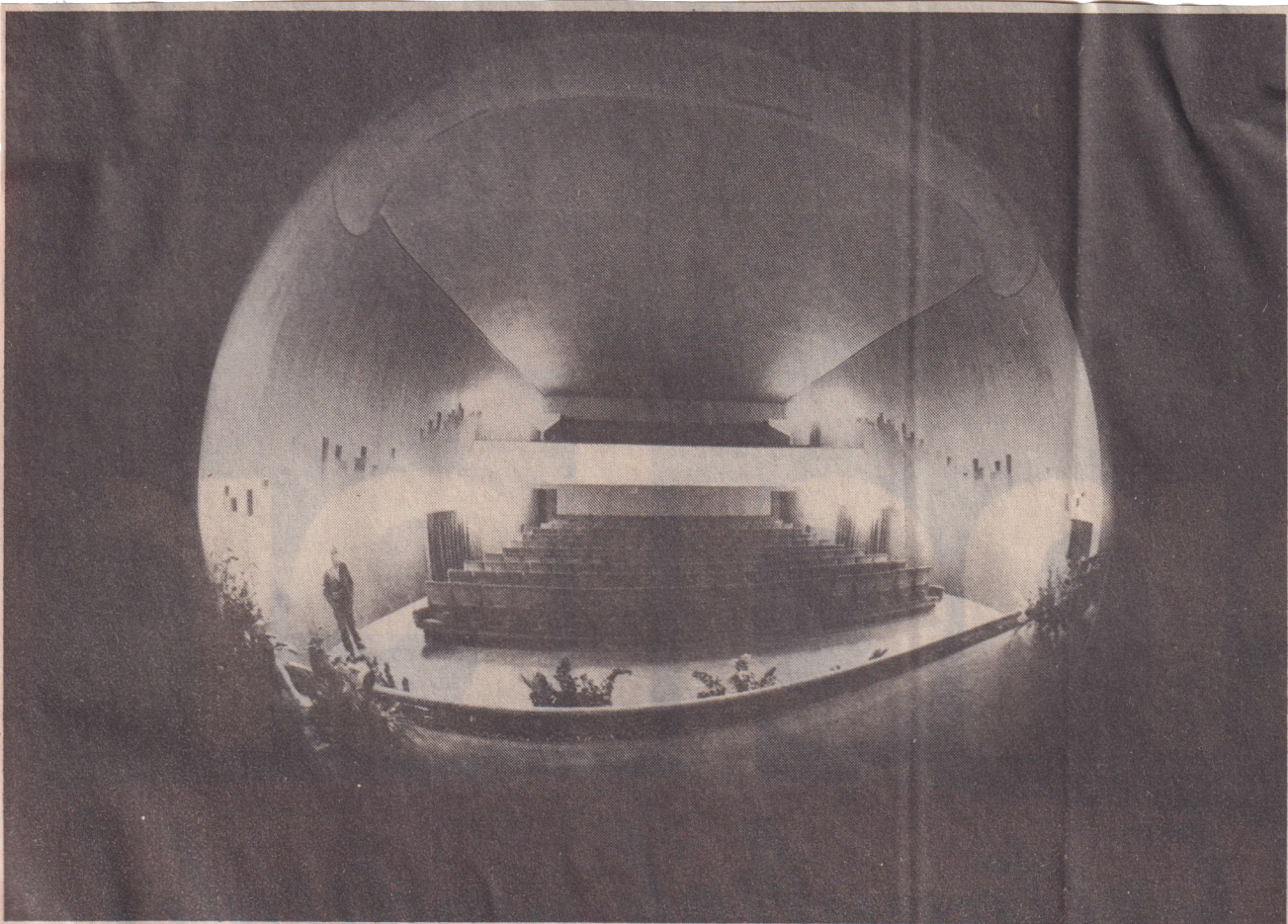
«Keine Angst vor der Zukunft»

Dies unterstrich Hans-Ueli Leutwyler, der die Umbauarbeiten als Bauleiter der traditionsreichen Familien-AG, die nächstes Jahr ihr 60-Jahr-Jubiläum feiern kann, überwacht: «Wenn man die nötige Distanz zur ganzen Branche der Unterhaltung wahren kann, so sind auch Video und Satelliten-Fernsehen für das Kino keine Konkurrenten in den kommenden Jahren.»

Dass im Kontext zu Casino, Burgbachkeller und den verschiedenen Galerien die Zuger Kinos als Vertreter der siebten Kunst, wie der Film häufig bezeichnet wird, wichtig sind für das kulturelle Leben, bezweifelt wohl niemand. Und Bruno Ulrich setzte als Schlusswort ein überraschendes Angebot, das in die Nähe eines städtischen Cinemas, wie es sich die Zürcher schon lange wünschen, führen könnte: «Ohne Billettsteuer für die Studiofilme, die kommerziell gesehen durch die schwache Besucherzahl Flops sind, wäre ich sogar bereit, die Filme den Besuchern um vieles billiger zugänglich zu machen.»



Das neu gestaltete Interieur des Kino Seehof mit Polsterfauteuils und sichtbaren Akustik-Holzverschalungen. (Bild Peter Holdener)



Das Zuger Kino «Seehof» ist zu einem Filmtempel geworden

Das Kino Seehof ist innert zweier Monate in baulicher und technischer Hinsicht auf den neuesten Stand gebracht worden und hat dieser Tage den Betrieb wieder aufgenommen. Bruno Ulrich, der den neuen Filmtempel betreut, verfügt heute zwar mit 350 Sitzplätzen über 130 weniger als vor der Renovation, aber dafür kann er seinen anspruchsvollen Filmfreunden in einem Ambiente Streifen aus einer ganz neuen Perspektive zeigen. Xenon-Kameras und Dolby-Lautsprecher vervollständigen die technischen Einrichtungen.

Bild Lisbeth Hurschler

LNN, 1. Oktober 1982

Kino aktuell: «E.T. — der Ausserirdische»

100 Plätze für Vorpremière

pH. Wer kennt es noch nicht, das schrumpflige Wesen, das drei Millionen Lichtjahre von zuhause entfernt auf der Erde verlorengegangen ist? Für 100 Leser der ZN gibt es die Möglichkeit, Steven Spielbergs neuesten Film eine Woche vor dem Zuger Kinostarttermin gratis zu sehen. Alles, was dazu nötig ist: ein kurzer Telefonanruf genügt.



Endlich gibt es zur Weihnachtszeit wieder einmal einen richtigen Familienfilm, der vom Inhalt und von der Qualität her Erwachsene wie auch Kinder (der Film ist ab sechs Jahren freigegeben) zu faszinieren vermag. Steven Spielberg, der Regisseur mit dem feinen Gespür für kassenträchtige Kino-Unterhaltung, setzt mit «E. T.» neue Massstäbe in einer Branche, die wie kaum zuvor um ihre Existenz kämpfen muss. Seine Filme zählen zu den absoluten Publikums-Erfolgen; im letzten Jahr war dies bekanntlich «Die Jäger des verlorenen Schatzes». Sein neuestes Werk befasst sich mit einem ausserirdischen Kleinen.

Die ersten einhundert Anrufer

Da «E. T. — Der Ausserirdische» in Zug erst ab 26. Dezember zu sehen sein wird, ermöglichen die Kinobetriebe Hürlimann AG und deren Manager Bruno Ulrich exklusiv für die Leser der «Zuger Nachrichten» eine unentgeltliche Vorpremière im Kino Seehof. Wer am kommenden Sonntagmorgen um zehn Uhr dabeisein möchte, muss dazu einzig morgen **Donnerstag nachmittag, zwischen 14.00 und 16.00 Uhr, die Telefonnummer 21 06 29 wählen** und seine Adresse für die Zustellung der Billette angeben. Die ersten einhundert Anrufer sind die schnelleren. Um allen die Möglichkeit zu diesem einmaligen Gratis-Kinobe such zu geben, ist die Anzahl Billette pro Person auf zwei beschränkt. Ohne

Der freundliche Fremdling aus dem fernen Weltall «E. T.»

Billett gibt es am Sonntagmorgen keinen Einlass.

In die Herzen der Zuschauer

Die Gestalt von «E. T.» (The Extra-Terrestrial) entsprang gänzlich der Phantasie erfinderischer Filmdesigner. Und dennoch ist diese schrullige, mit Elefantenhaut überspannte Figur mit den grossen Augen, dem piepsenden Stimmchen und dem Teleskop-Hals, trotz ihres (für unsere ästhetischen Begriffe) deformierten Kopfes allen, die sie — E. T. ist weder weiblich noch männlich, sondern ausserirdisch — gesehen haben ans Herz gewachsen. Falls Sie nicht zu den ersten einhundert Anrufern gehören, müssen Sie sich bis am Tage nach Weihnachten gedulden. Also viel Glück!

Erfolgreicher ZN-Kino-aktuell-Wettbewerb

In 20 Minuten ausgebucht

pH. Das Echo, das der Wettbewerb der Zuger Nachrichten um «E. T.» am letzten Donnerstag ausgelöst hatte, war schlichtweg überwältigend. Innert zwanzig Minuten waren sämtliche einhundert Gratsenitritte zur Vorpremière im Kino Seehof vergeben, ein Echo, das in dieser Grössenordnung niemand erwartet hatte.

Heimleitungen wollten ganz einfach nicht oder dann hiess es, Waisenkin der gibt es heutzutage nicht mehr, weil sie sofort zur Adoption freigegeben werden. Deshalb gelangten auch die Kinder der Missione Cattolica Zugo in den Genuss einer vorweihnächtlichen Ueberraschung.

Auch in Zug ist ein regelrechtes «litii» — so spricht man «E. T.», das extra terrestrial oder soviel wie ausserirdisch bedeutet — Fieber ausgebrochen. Obwohl erst ab 14.00 Uhr das Telefon abgenommen wurde, klingelte es bereits um 12.00 Uhr. Innert zwanzig Minuten waren sämtliche einhundert Plätze vergeben, die Telefonistin musste den Hörer nicht einmal mehr auflegen, schon war der nächste Anrufer am Apparat. Hunderte von Anrufern die zu spät durchdrangen mussten vertröstet werden. Dabei sei daran erinnert, dass vor Jahresfrist der Wettbewerb zum Film «Die Jäger des verlorenen Schatzes» nur spärlich ange laufen ist.

Dass nur einhundert Plätze für die ZN-Leser zur Verfügung standen hat folgenden Grund: Man wollte auch einmal Menschen Gelegenheit geben ins Kino zu gehen, die sonst nie in diese Lage kommen. Ursprünglich fragte man Kinderheime und Waisen häuser im Kanton Zug an. Doch die

Es war eine Freude zu sehen wie die Leute aus dem Franziskusheim und der ZUWEBE reagierten, denn die meisten waren zum ersten Male in einem Kino, ein unvergleichliches Erlebnis für sie, im dunklen Raum vor einer Leinwand zu sitzen. Das erinnerte an seinen eigenen ersten Kinobe such im Leben: «Doktor Schiwago» war für uns ein ähnliches Ereignis, mit ebensovielen Tränen und glänzenden Augen.

Man kann «E. T.» als unterhalten den, herzigen Familienfilm betrachten, an dem sich die Erwachsenen ein Beispiel nehmen können, wie unglaublich sie eigentlich wirken. Die Rollen der Kinder mit ihrem kleinen und freundlichen Weltallmonster sind realistisch und aussagekräftig. Die Erwachsenen hingegen, die am Rande in Erscheinung treten wirken so unglaublich, dass sie einen beinahe anekeln. Auf jeden Fall ist «E. T.» und seine Abenteuer auf der Erde ein unterhaltsames und spassiges Weihnachtsvergnügen.

Zuger Nachrichten, 24. Dezember 1982

Zuger Nachrichten, 15. Dezember 1982



**Justiz- und Polizeidirektion
des Kantons Zug**

ZVB-Haus an der Aa
Postfach 181 6301 Zug
Telefon 042-25 33 11

218426

Herrn
B. Ulrich
Kinobetriebe
Gotthardstrasse 8

6300 Zug

Zug, 24. Oktober 1984

Sehr geehrter Herr Ulrich

Wie Ihnen bekannt sein dürfte, ist man in weiten Kreisen der Bevölkerung besorgt um die zunehmende Verrohung der Sitten und Moral, und die zuständigen Behörden sind von verschiedener Seite aufgefordert worden, dafür besorgt zu sein, dass auch im Kanton Zug der Einhaltung der Bestimmungen des sogenannten Sexualstrafrechts vermehrt Nachachtung verschafft wird.

Im Zusammenhang mit den erwähnten Verstössen über Auswüchse des Sexgewerbes, wie sie beispielsweise in Zürich und in andern Städten in offenkundiger Weise registriert worden sind, wurde u. a. auch auf die Problematik der von Ihnen im Kino Lux in Baar programmierten Nachtvorstellungen hingewiesen. Es wird verschiedentlich die Auffassung vertreten, dass einzelne dieser Produktionen zur Kategorie der sogenannten Pornofilme zu zählen sind.

Wir erlauben uns, mit der Bitte an Sie zu gelangen, bei der künftigen Gestaltung der Programme dieser Problematik Ihre vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Gleichzeitig weisen wir auf die verschiedenen Bestimmungen des Strafgesetzbuches (Art. 204, Unzüchtige Veröffentlichungen; Art. 210, Veröffentlichung von Gelegenheiten zur Unzucht; Art. 212, Gefährdung Jugendlicher durch unsittliche Schriften und Bilder) sowie des kantonalen Polizeistrafgesetzes (§ 32, Verbot des Verkaufs, der Ausleihe oder der Vorführung von Schunderzeugnissen) hin und machen Sie darauf aufmerksam, dass wir unsere Polizeiorgane angewiesen haben, inskünftig vermehrt die Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen.

Mit freundlichen Grüssen

JUSTIZ- UND POLIZEIDIREKTION

Dr. U. Kohler, Regierungsrat

Beilage

die entsprechenden
Gesetzesartikel

Kopien an

- Polizei kommando
- Verhör amt
- Polizei richter amt

BOB 5. 84 1000

218426

Art. 204

Unzüchtige Veröffentlichungen

1. Wer unzüchtige Schriften, Bilder, Filme oder andere unzüchtige Gegenstände herstellt oder vorrätig hält, um damit Handel zu treiben, sie zu verbreiten oder öffentlich auszustellen, wer solche Gegenstände zu den genannten Zwecken einführt, befördert oder ausführt oder sonstwie in Verkehr bringt, wer solche Gegenstände öffentlich oder geheim verkauft, verbreitet, öffentlich ausstellt oder gewerbmässig ausleiht, wer, um die verbotene Verbreitung oder den verbotenen Vertrieb zu fördern, ankündigt oder sonstwie bekannt gibt, daß sich eine Person mit den genannten strafbaren Handlungen befaßt, wer ankündigt oder bekannt gibt, wie und durch wen die genannten Gegenstände unmittelbar oder mittelbar bezogen werden können, wird mit Gefängnis oder mit Buße bestraft.
2. Wer solche Gegenstände einer Person unter achtzehn Jahren übergibt oder vorzeigt, wird mit Gefängnis oder mit Buße bestraft.
3. Der Richter läßt die unzüchtigen Gegenstände vernichten.

Art. 204

E 179. Die Bestimmung ersetzte (vgl. 398 lit.m) Art.4 des BG betr. die Bestrafung des Frauen- und Kinderhandels sowie der Verbreitung und des Vertriebs von unzüchtigen Veröffentlichungen vom 30. September 1925 (CS 42, 9). Dazu 358 (an Stelle von Art.5 des BG). Internationale Übereinkommen zur Bekämpfung der Verbreitung und des Vertriebs unzüchtiger Veröffentlichungen vom 4. Mai 1910 / 3. Dezember 1948 (BS 12, 3 / GS 1950, 248) und vom 12. September 1923 (BS 12, 9). — «Unzüchtige»: frz. «obscène», ital. «di carattere obsceno»; vgl. hierzu BGE 1953/79 IV 126f, 1957/83 IV 23ff (Erw.6), 1960/86 IV 19ff (Erw.1 und 2), 1961/87 IV 73ff, 1963/89 IV 195ff, Sem.jud. 1963 p.619 (Bundesgericht); ferner ZStrR 1962 S.361ff. Nicht als «unzüchtig» gelten die in 211 erwähnten Gegenstände. Als «Schriften» gelten nach BGE 1957/83 IV 19ff nicht nur Druckschriften, sondern auch solche, die von Hand oder Maschine geschrieben und nicht vervielfältigt sind (das reicht namentlich aus, um sie «öffentlich auszustellen»). Zum Begriff «öffentlich» vgl. BGE 1963/89 IV 134: einem unbeschränkten Personenkreis zugänglich, nicht bloß bestimmten Interessenten. Zum Begriff des «Verbreitens» (frz. distribuer, entspr. ital.) vgl. BBl 1924 III 1027 und BGE 1957/83 IV 21ff (größere Zahl von Personen). — Ziff.3 verschärft den Grundsatz von 58*; gemäß 58* sind die Gegenstände «ohne Rücksicht auf die Strafbarkeit einer bestimmten Person» zu vernichten: BGE 1951/77 IV 19ff. Hat der Gegenstand kulturellen Wert, so genügt dem Zweck schon der Abschluß des Zugangs der Öffentlichkeit: so BGE 1963/89 IV 136ff; vgl. auch ZStrR 1964 S.189ff. — Ergänzender Tatbestand: 212.

Art. 210

Veröffentlichung von Gelegenheiten
zur Unzucht

Wer, um der Unzucht Vorschub zu leisten, auf
eine Gelegenheit zur Unzucht öffentlich aufmerk-
sam macht, wird mit Haft oder mit Buße bestraft.

E 319 = 179^{septies} NR. — Vgl. auch die Tatbestände
200 und 206.

Art. 212

Gefährdung Jugendlicher durch unsittliche
Schriften und Bilder

Wer Schriften oder Bilder, die geeignet sind, die
sittliche oder gesundheitliche Entwicklung der Kin-
der und Jugendlichen durch Überreizung oder Irre-
leitung des Geschlechtsgefühls zu gefährden, in
Auslagen, Schaufenstern oder andern von der Straße
aus sichtbaren Orten ausstellt,

wer solche Bilder oder Schriften Personen unter
achtzehn Jahren anbietet, verkauft oder ausleiht,
wird mit Haft oder mit Buße bestraft.

E 179^{novies} StR. Sten.StR 194ff, 543. — Ergänzender
Tatbestand zu 204.

§ 32

Schunderzeugniss¹

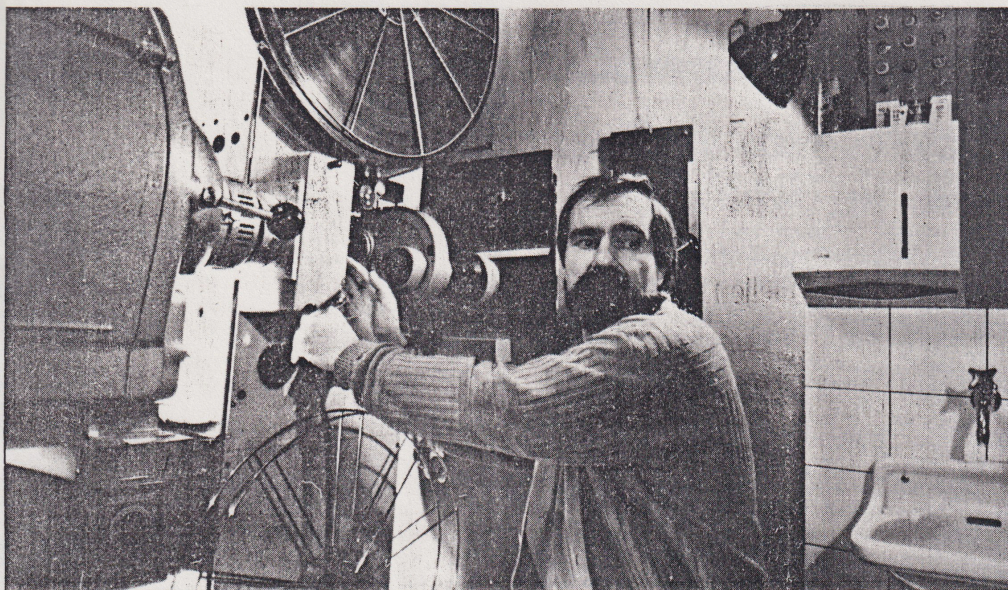
¹ Wer Bücher, Schriften, Drucksachen, Plakate, Filme, Fotografien, Bil-
der oder andere Erzeugnisse, die geeignet sind, zu Verbrechen oder Verge-
hen anzureizen oder anzuleiten oder verrohend, insbesondere auf Jugendli-
che, zu wirken, herstellt, anpreist, verkauft, gewerbsmässig ausleiht, öffent-
lich ausstellt oder vorführt,

wer solche Gegenstände einer Person unter 18 Jahren übergibt oder vor-
zeigt,

wer solche Gegenstände in den Kanton Zug liefert,

wird, falls nicht die Tatbestände der Art. 204 oder 212 StGB erfüllt sind,
mit Haft oder Busse bestraft.

² Der Versuch ist strafbar.



Bruno Ulrich – hier im Vorführraum des Kinos Gotthard – gestaltet die Programme von 21 Kinos in der ganzen Deutschschweiz. Von seinen Erfahrungen als Kinomanager profitiert das Zuger Publikum ganz besonders, trotz seiner Monopolstellung. Fotos Richard Züsli

Macht seit zehn Jahren Zuger Kino: Bruno Ulrich

«Eine Überlebenschance haben nur noch Kinos in Mittel- und Grossstädten

ZUG – Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung in der Stadt Zug – das Thema dieser Gemeindebeilage – gibt es in Hülle und Fülle. Während meistens aber doch ein mehr oder weniger spezifisches Publikum angesprochen wird, ist dies beim Kino anders: Ob alt, ob jung, ob Mann, ob Frau, ob sportbegeistert oder nicht – im Kino sind sie alle schon gewesen. Dass dies auch so bleiben wird, davon ist Bruno Ulrich, Geschäftsführer der Zuger Kinos, überzeugt.

«Ein Kinosterben gibt es in Zug nicht», Bruno Ulrich, Pächter der beiden Kinos in der Stadt Zug so-

Von Richard Züsli

wie des Kinos in Baar, weiss, wo von er spricht. Er verwaltet heute nicht nur die drei (von vier) Kinos

im Kanton Zug, sondern auch noch zwei in Grenchen, eines in Wädenswil, zwei in Uster, zwei in Bülach, drei in Solothurn, eines in Richterswil, eines in Balsthal, drei in Wetzikon, eines in Reinach und zwei in Frauenfeld, für die alle die Programme zusammenstellt.

Im Oktober werden es zehn Jahre her sein, seit Bruno Ulrich in Zug «Kino macht».

«Eine Hollywood-Geschichte»

Wie «eine Hollywood-Geschichte» höre sich sein Werdegang zum Kinomanager an, meint Bruno Ulrich selber. Seine Leidenschaft fürs Kino entdeckte er als Operateur, später führte er zusammen mit seiner Schwester in Bern ein Quartierkino, bevor er die Seiten wechselte und als Vertreter für den Filmverleiher von Paramount Pictures zu arbeiten begann. «So kam ich auch nach Zug, wo ich Frau Verena Hürlimann kennenlernte.

Wir verstanden uns sofort, entdeckten gemeinsame Interessen am Kino, und ich wollte mich gleich anstellen lassen», erzählt Ulrich. Seine Bewunderung für die Frau, die mit ihren Kindern «ein Imperium» aufgebaut hat, ist aus jedem Satz zu hören: «Sie war eine echte Pionierin.»

Eine Baisse im Kinogeschäft, das hohe Alter der Besitzerin sowie der Tatendrang Ulrichs trafen zusammen, und nach neun Jahren als Filmvertreter erhielt er von der Familie Hürlimann die Chance, die Seiten nochmals zu wechseln und wieder «Kino zu machen».

«Ich fuhr dort fort, wo Verena Hürlimann einmal angefangen hatte, die Linie aber dann aus Altersgründen nicht mehr fortzusetzen vermochte.»

«Lux ist die Würstlibar»

Seine eigene Linie beschreibt Bruno Ulrich mit einem Vergleich: «Das Kino Gotthard entspricht etwa dem (Rathauskeller), das Seehof dem (Mövenpick) und das Kino Lux ist die (Würstlibar).»

Dies bezieht sich nicht auf die Eintrittspreise, denn die sind überall etwa gleich, sondern auf das Zielpublikum.

«Das eine tun und das andere nicht lassen» ist Ulrichs Devise bei der Zusammenstellung des Menüs. Im Kino Gotthard gelangen fast ausschliesslich Studiofilme für die anspruchsvollen Cinéasten zur Aufführung, während im Seehof genügend Platz für die grossen Renner ist. Dem Baarer Kino Lux bleiben dafür die oft genauso gefragten «B-Pictures» vorbehalten. Dass im Kino Lux neben Würstchen auch Steaks zu haben sind, ist neu und hängt damit zusammen, dass dieses Kino etwas aufgewertet werden soll. Ein solches «Steak» war beispielsweise die Vorpremiere «Männer» von Doris Dörrie.

Mit der Aufwertung des Baarer Kinos stellt sich aber für Kinomacher Ulrich die Frage, wohin er mit den vielen «B-Pictures» wie zum Beispiel «Eis am Stiel» soll. Viele dieser Filme werden vom Publikum genauso gewünscht wie andere, manche muss er als Gegenge-

Gemeindebeilage

Drittes Kino für Zug in der Schublade

Liegenschaftsverwalter Leutwiler: «Vor Neubau wird (Lux) renoviert»

ZUG – Besteht in der Stadt Zug ein Bedarf nach einem dritten Kino? Diese Frage beantwortet Hans Ulrich Leutwiler, Liegenschaftsverwalter der Kino Hürlimann AG mit «im Moment ja». Keine Zukunftsmusik ist dagegen der Umbau des Baarer Kinos, das ebenfalls im Besitz der AG ist. Im Herbst 1987 soll mit dem Bau begonnen werden.

riz. Kinos, meist in den Zentren der Städte gelegen, sind gefragte Liegenschaften. Nahezu jeder Preis wird geboten, um anstelle eines Kinos ein Geschäfts- und Wohnhaus oder eine Bank bauen zu kön-

nen. «Machen wir nicht», ist dazu Hans Ulrich Leutwilers entschiedene Meinung. Leutwiler, in dritter Generation Nachfahre der Kino-gründerin Verena Hürlimann, verwaltet die zahlreichen Liegenschaften der Kino Hürlimann AG im Kanton Zug, zu denen auch die drei Kinos in Zug und Baar zählen.

«Kaufmännisch verrückt»

Hans Ulrich Leutwiler ist überzeugt davon, dass zu einer Stadt ein Kino genauso gehört «wie ein guter Fussballklub», auch wenn das kaufmännisch vielleicht etwas verrückt sei. Ein weiteres Indiz deutet darauf hin, dass es der Kino Hürlimann AG mit der Unterstützung der Kinos ernst ist. Das Baarer Kino, 1956 erbaut, soll umgebaut werden. Dieser Umbau liegt ganz auf der bisherigen Linie, die Kinos technisch und von den Gebäulichkeiten her auf dem neusten Stand zu halten. Kopfzerbrechen bereitet der Liegenschaftsverwaltung seit einiger Zeit aber die Realisierung des Umbaus in Baar, weil ein neuer Bebauungsplan ausgearbeitet werden muss. Das renovierte «Lux» wird dereinst etwa 100 bis 150 Personen Platz bieten (heute 385 Plätze).

«Es gibt daneben auch die Idee für ein drittes Kino in der Stadt Zug», verriet Hans Ulrich Leutwiler gegenüber dem «Tagblatt». Definitiv ist noch nichts entschieden, aber auf jeden Fall würde es kleiner ausfallen als die beiden heutigen Kinos in der Stadt Zug.

Aus eins mach zwei

In vielen Grossstädten ist die Tendenz zu beobachten, aus einem grossen zwei oder gar drei kleine Kinos zu machen. Solche Pläne bestanden auch für das Kino Seehof in Zug. «So wie Bruno Ulrich heute programmiert, wäre ein Doppelkino im Seehof eine Ideallösung gewesen», meint Leutwiler. Aus «familiären Überlegungen» habe man aber schliesslich von einer solchen «Zellteilung» abgesehen. Vielleicht nicht zum Schaden, denn wer möchte das Erlebnis des «grossen Kinos» missen?

schäft mit den Filmverleihern aufnehmen.

Konkurrenz durch Video

Eine Überlebenschance gibt Ulrich nur den Kinos in den Gross- und Mittelstädten. Da er selber auch für Landkino programmiert, erlebt er die Probleme dieser Kinos hautnah. «Früher habe ich in diesen Kinos, etwa Reinach, Richterswil, Wädenswil, noch ein Geschäft machen können mit guten, bekannten Filmen als Reprise. Mit dem heutigen Videoangebot ist dieses Loch aber gestopft! Auch auf dem Land zähle heute nur noch die Aktualität.

Wenn für das Landkino ein neuer Film mit sechs Monaten Verspätung frei werde, sei dieser bereits als Videokassette zu haben. Für Zug sieht Ulrich jedoch keine Probleme: «So lange ich in Zug Kino mache, wird es in Zug kein Kinosterben geben», ist er überzeugt.

115 000 Besucher der drei Kinos alleine im letzten Jahr lassen keine Zweifel an Ulrichs Optimismus aufkommen.

Ein Tag mit dem Kinomann Bruno Ulrich:

«Man ist ununterbrochen auf Trab.»

Von nichts kommt nichts – das ist eine Tatsache, die allgemein auch für das «Geschäft mit dem Film» gilt. Besonders akzentuiert trifft sie aber auf die Klein- und Landstädte zu, wo es besonders schwierig ist, Kino zu machen. Bruno Ulrich ist einer jener Kinoleute, welche die damit zusammenhängenden Probleme kennen. FILM demnächst-Mitarbeiter Martin Hansen hat ihm einen Tag lang bei seiner Arbeit über die Schulter geschaut.

Kein repräsentativer Luxus im Büro des Kinos Gotthard in Zug. Hier wird offensichtlich gearbeitet: «Ich fange immer um 9 Uhr an», sagt Bruno Ulrich, «zusammen mit meiner Frau, die mir den grössten Teil des ganzen Papierkrams abnimmt. Ausnahmsweise ist sie heute nicht hier. Sie kümmert sich um eine Woche Ferien, die wir im Oktober nehmen wollen. Dächte sie nicht jeweils daran – ich würde Ferien und Freizeit völlig vergessen.» Wen wundert's, denn Bruno Ulrich ist nicht nur Pächter von drei der vier Kinos in der Region Zug, sondern er programmiert zusätzlich noch 17 weitere Säle, darunter die Kinos von Bülach, Frauenfeld und Solothurn. Der Montag ist immer ganz besonders hektisch, denn da müssen alle Zeitungsinserte für das kommende Wochenende vorbereitet werden. Ausserdem verschicken wir wöchentlich Programmbulletins an viele Interessenten, darunter die Schulen und Institute der Region, die zu unseren treuen Studiofilm-Kunden gehören.» Doch Bruno Ulrich kann kaum fünf Minuten ungestört an der Schreibmaschine sitzen, immer wieder läutet das Telefon. Filmverleiher wollen Spieldaten abklären, verschoben vorgesehene Programme: «Basel hat nochmals prolongiert, die Kopie ist leider nicht frei.» Das bedeutet zusätzliche Arbeit, denn jetzt muss im betroffenen Kino der ganze Spielplan umgestellt werden. Ein Telefon mit einem Verleiher

miert zusätzlich noch 17 weitere Säle, darunter die Kinos von Bülach, Frauenfeld und Solothurn. Der Montag ist immer ganz besonders hektisch, denn da müssen alle Zeitungsinserte für das kommende Wochenende vorbereitet werden. Ausserdem verschicken wir wöchentlich Programmbulletins an viele Interessenten, darunter die Schulen und Institute der Region, die zu unseren treuen Studiofilm-Kunden gehören.» Doch Bruno Ulrich kann kaum fünf Minuten ungestört an der Schreibmaschine sitzen, immer wieder läutet das Telefon. Filmverleiher wollen Spieldaten abklären, verschoben vorgesehene Programme: «Basel hat nochmals prolongiert, die Kopie ist leider nicht frei.» Das bedeutet zusätzliche Arbeit, denn jetzt muss im betroffenen Kino der ganze Spielplan umgestellt werden. Ein Telefon mit einem Verleiher

in Genf, dann eines nach Zürich. Das Wochenende in Olten ist gerettet. Dazwischen ein offensichtlich jüngerer Anrufer, der unbedingt ein Plakat des neuen James Bond-Films haben möchte. Inzwischen ist es 12 Uhr geworden: «Da mache ich den Laden für zwei Stunden dicht und widme mich meiner Leidenschaft, dem Tennis. Nach dem verregneten Sommer muss man die verbleibenden schönen Tage ausnützen», meint Bruno Ulrich fast entschuldigend.

Der Nachmittag beginnt im Zuger Kino Seehof, wo Bruno Ulrich mit Kurt Inglin zusätzlich

zum Kinobetrieb eine – inzwischen führende – Videotheke eingerichtet hat. «Wir sind zusammen dabei, auch weitere Video-shops in der Innerschweizer-Region aufzubauen. Dabei legen wir grosses Gewicht auf Niveau, Brutalos und Pornos gibts bei uns nicht.» Dann zurück ins Kino Gotthard, denn auf heute hat sich der Kinotechniker Walter Voigt angemeldet, der sich als Inhaber einer Spezialfirma für Projektions- und Tonapparaturen um ein Problem in der erst kürzlich umgerüsteten Vorführkabine des Kinos kümmern soll. Auch anschliessend kein ruhiger Büronachmittag. Dauernd läutet das Telefon: «Wir nehmen hier für beide Zuger

Kinos Reservierungen entgegen; das gehört für uns einfach zum Kundendienst.» Zudem will Bruno Ulrich auch für morgen vorarbeiten: «Da kommt der Vertreter eines grossen Verleihers, um die neuen Abschlüsse zu besprechen. Das beansprucht erfahrungsgemäss den ganzen Tag.» Gegen 17.30 Uhr macht Bruno Ulrich dann aber doch Schluss: «Heute Abend bin ich nämlich auch noch mein eigener Operateur. Bei Ausfällen bleibt uns nichts anderes übrig, als selbst einzuspringen. So kommt es auch oft vor, dass meine Frau an der Kasse sitzt.» Bevor er gegen elf Uhr den Kineingang abschliesst, ändert er im Foyer noch die Dekoration, damit die Filmbesucher über kommende Programme orientiert sind.

Ein langer Tag geht zu Ende. «Wem wie mir Kinobetrieb in den Adern fliesst, darf gar nicht anfangen, Arbeitsstunden zusammenzuzählen. Film ist schon eine Leidenschaft, in der man ganz aufgeht – anders ist's bei den heutigen schwierigen Marktgegebenheiten auch gar nicht mehr zu machen.» mh ■



Durch einen gelungenen Umbau ist aus einem traditionsreichen Grosskino das erste Multiplex-Kinocenter der Zentralschweiz geworden:

Das CAPITOL in Luzern

Das Capitol in Luzern ist eines der traditionsreichsten Cinemas in der Gegend des Vierwaldstättersees. Doch es wurde immer schwieriger, in dem grossen Saal mit einer (Über-)Kapazität von 821 Plätzen wirtschaftlich Kino zu machen. Darum entschloss sich Kinobesitzer Georg Egger, der auch Inhaber der international renommierten Untertitelungsfirma Cinetyp ist, zum Umbau. Dank hervorragender Planung beanspruchten die umfangreichen Arbeiten nur drei Monate, Mitte August konnte der neugestaltete Komplex mit vier Kinos wieder eröffnet werden.

Weisser Marmor dominiert die grosszügigen Foyers im Parterre und im ersten Stock, wie auch das Treppenhaus, das in seinen ursprünglichen wohlausgewogenen Proportionen aber sonst nicht verändert worden ist. Vom Eingangsgeschoss ist direkt der grosse Saal zugänglich, der eine vollständig neue technische Einrichtung, einen neuen Teppichboden und einen an die ursprüngliche Gestaltung anlehende Farbgebung in gedämpften Tönen erhalten hat. Geblieben ist die festliche «Lichtspieltheater»-Ambiance des Saales

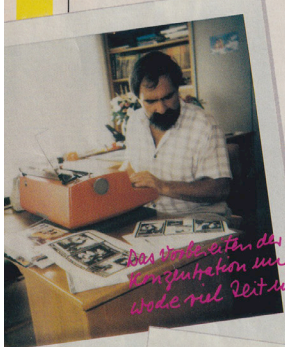
mit seinem prachtvollen Vorhang und den geschmackvollen Beleuchtungskörpern – ein Verdienst in einer Zeit, wo oftmals Atmosphäre gedankenlos der Funktionalität geopfert wird.

Modern und sehr anspruchsvoll sind die drei kleinen Säle gestaltet, die im Raum des ehemaligen

Balkons entstanden sind. Die in blau, braun und rot gehaltenen Kinos bieten 90, 100 und 100 Zuschauern Platz. Dank den freitragend montierten Leinwänden konnte eine optimale Bildgrösse im Verhältnis zu den Zuschauerräumen erreicht werden. Automatische Vorführvorrichtungen garantieren eine Projektion nach dem modernsten Stand der Technik. In beiden Foyers laden Barthecken zum gemütlichen Verweilen bei Kaffee und Erfrischungsgetränken ein; freundliches Personal kümmert sich um das Publikum. Wie schon bisher wird das Capitol für ein Publikum Kino machen, das sich unterhalten möchte. Die gepflegte Atmosphäre nach der gelungenen Neugestaltung schafft die besten Voraussetzungen dazu.

Martin Hansen ■

FILM DEMNÄCHST 46/87



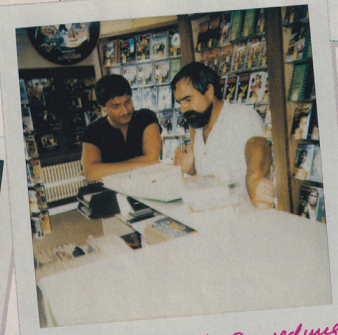
Das Ende eines der Inserte erfordert Konzentration und nimmt jede Woche viel Zeit in Anspruch.



Minutenlanges Läutet das Telefon



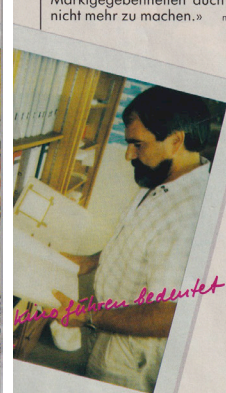
Verdauungspause beim Kaffee mit dem Techniker, der den Zustand der Projektionsapparaturen besorgt.



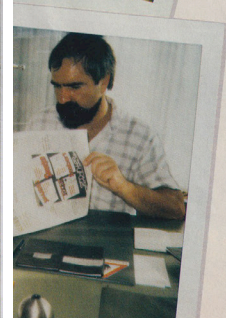
Bruno Ulrich, ein viel Papierklaus

Am Nachmittag eine Besprechung in der Videotheke.

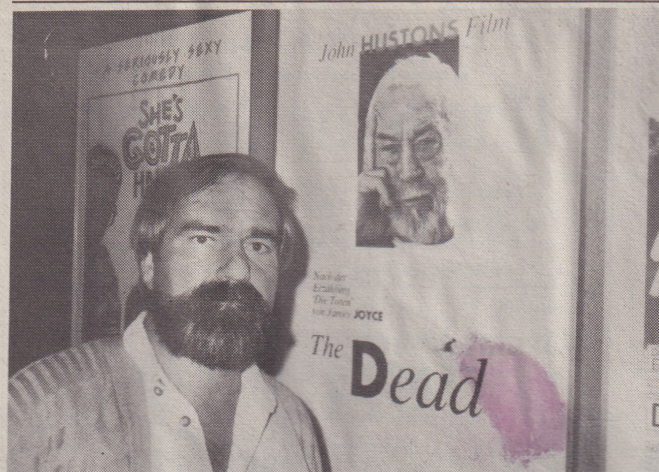
Pflichtklausur des zahlenden Fachpublikums gehört auch dazu



Seine Fiktion bedeutet



FILM DEMNÄCHST 46/87



Zugs Kino-Papst Bruno Ulrich: Ein Idealist im kommerziellen Filmgeschäft.

Kino Idealist Bruno Ulrich kämpft für den guten Geschmack

Seit gut zwölf Jahren ist Bruno Ulrich Pächter Geschäftsführer der drei einzigen Zuger Kinos, dem Seehof und Gotthard in Zug, sowie dem Lux in Baar. Ihm ist es zu verdanken, dass Zug als Kinostadt einen recht guten Namen hat und viele Schweizer Premieren hier zu sehen sind.



Exklusiv im Kino Lux: Sexstreifen am Freitagabend.

Dem Zuger Kinopublikum stellt Bruno Ulrich ein gutes Zeugnis aus, «auch wenn es vornehmlich an Grossfilmen à la James Bond interessiert ist. Viele Leute, für die eigentlich das Kino bereits am Aussterben ist, rafften sich alle zwei Jahre noch einmal auf, um den Geheimagenten ihrer Majestät zu sehen.

Dank dem Gotthard gibt es auch in Zug echte Cineasten. Da ich in einem einzigen Kino aber längst nicht alle Studiofilme zeigen kann, sind die Cineasten zwangsläufig stark zürichorientiert. Und in einem Kino muss ich Kommerzfilme zeigen, um wirtschaftlich zu bestehen.»

Doch auch hier macht Bruno Ulrich Konzessionen an den guten Geschmack. Filme, die irrsinnig laufen, setzt er nach Möglichkeit nach zwei Wochen ab, um Platz für einen besseren Streifen zu haben, wie geschehen mit dem zweiten Otto-Film. «Kaufmännisch gesehen ist dies eine völlige Idiotie. In der dritten Woche betragen die Abgaben an die Verleiher nur noch zirka 30% statt mindestens 50% wie beim Filmstart. Wenn ich also die grosse Kohle machen könnte, setze ich einen Film ab... Aber dies bin ich meinem treuen Publikum schuldig.»

Grossfilme werden, sobald sie in Zug nicht mehr extrem gut laufen, nach Baar ins Lux abgeschoben. Das altehrwürdige Lux erfüllt somit (neben Sex-Nocturnes am Freitag- und Samstagabend, die übrigens - Video sein dank - nicht mehr so gut besucht sind wie früher), eine wichtige Funktion als Auslaufkino. Zudem lässt Ulrich hier alle zweitklassigen «B-Pictures» wie «Eis am Stiel Teil 52» laufen.

Eine andere Variante, um kassen-trächtige Schlager, die Ulrich für Schmarrenschinken hält (Beispiel Beverly Hills Cop 2), möglichst schnell durchzupauken: man lässt sie in zwei Kinos gleichzeitig laufen. «Im Seehof wird «Beverly Hills Cop2» ganz sicher laufen. Eine Kopie fürs Lux habe ich nicht erhalten. Jetzt bin ich am Überlegen, ob ich ihn gleichzeitig auch im Gotthard laufen lassen will. Allerdings wären dann beide Kinos blockiert.» Dank dem Monopol in Zug ist Ulrich in der glücklichen Lage, in einem ge-

wissen Rahmen zu steuern. Bruno Ulrich: ein hoffnungsloser Idealist zum Glück!

Auch im 350 Leute fassenden Kino Seehof probiert er, nur «gute» Kommerzfilme zu zeigen. «Sachen wie 'Missing in Action' oder 'Quatermain' stehen gar nicht zur Diskussion.

Ausverleihtechnischen Gründen muss ich einen 'Rambo' aber spielen.

Schade ist, dass wirklich gute Unterhaltungsfilme wie 'Angel Heart', 'Stand by Me', 'The Color of Money' oder 'Black Widow' nicht richtig ziehen. Immerhin demonstriert das Zuger Publikum seinen guten Geschmack, in dem es 'Amadeus', 'Out of Africa' oder 'Children of a lesser God' besser besucht als 'Rambo'. In Amerika sieht dies ganz anders aus. Die Leute in Europa scheinen kulturell doch anspruchsvoller zu sein, was wohl traditionell bedingt ist.

Verlust einkalkuliert

Ein Kinopächter hat heute ein hartes Brot zu kauen. Die Filmverleiher stellen immer härtere Forderungen. Grossen Spielraum hat man da nicht mehr. Im Falle von «Angel Heart» schildert Bruno Ulrich, wie man einiges an Geld verlieren kann. «Ich habe mich verpflichtet, den Film 21 Tage zu spielen. Leider läuft der meiner Meinung nach hervorragende Streifen (was der Schreibende bestätigen kann), katastrophal. Es kommen kaum siebzig Leute ins 150 Personen Platz bietende Gotthard, was für mich so gut wie leer bedeutet. Wollte ich den Film frühzeitig absetzen, müsste ich dem Verleiher Fr. 10000.- für die Kopie bezahlen. Diese ist noch teurer als in anderen Kinos, da es sich um eine untertitelt Originalkopie handelt.

Mit der geringen Besucherfrequenz muss ich alleweil Fr. 5000.- Verlust in Kauf nehmen! Und alles, weil ich für mein Publikum statt der deutschen Synchronisation für Fr. 2000.-, die

um das Fünffache teurere Originalkopie spiele.»

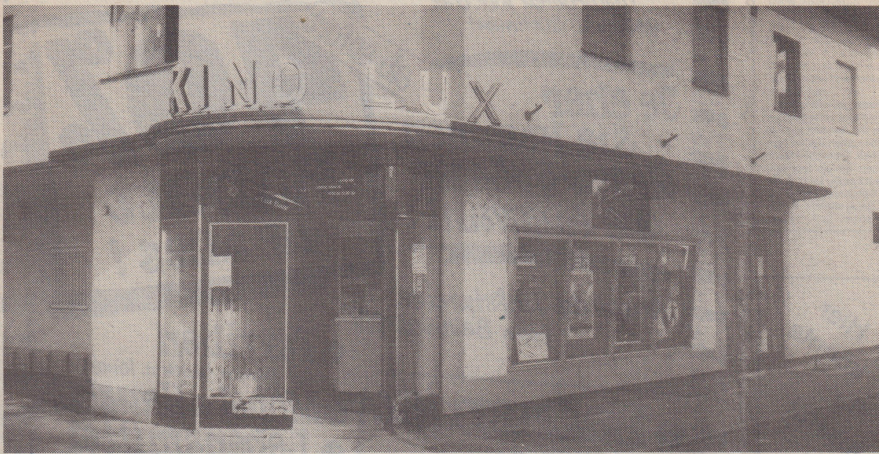
Obwohl Bruno Ulrich dem Zuger Kino wieder auf die Beine half, musste er finanzielle Abstriche machen. Früher mussten den Filmverleiher 35% der Spieleinnahmen bezahlt werden. Heute sind es bis zu 50% oder 60%. Das finanzielle Risiko ist, wie das obige Beispiel zeigt, enorm gestie-

gen. Oft verlangen die Verleiher sogar noch eine Garantieleistung von Fr. 15000.- bis 25000.-. Dies alles hat zur Folge, dass Ulrich seine Sekretärin entlassen musste und heute seine Frau den Bürokras erledigt. Allen Schwierigkeiten zum Trotz ist Ulrich bemüht, gutes Kino zu machen. Davon zeugen die Schweizer Premieren im Seehof, die ausnahmslos untertitelten

Originalkopien, die den Verleiher viel Geld kosten, sowie die sorgfältig ausgewählten Studiofilme im Gotthard, das für die Filmverleiher prozentual gesehen top ist.

Idealist Brunon Ulrich: «Ich glaube, die Leute sind dankbar, dass ich es mir nicht bequem mache.», was ich voll und ganz unterschreibe.

Alain Kunz



Nach dem Kino Rex in Unterägeri schliesst auch das Kino Lux in Baar in zwei Jahren seine Pforten.

Foto Alain Kunz

Zuger - Woche 10. Sept. 87

Kinosterben im Kanton Zug:

Nach dem Rex auch das Lux

Die Anzahl Kinos in unserem Kanton nimmt drastisch ab. Nach der Schliessung des Kinos Rex in Unterägeri soll auch das Lux in Baar abgerissen werden. Kommt dafür ein drittes Kino in der Stadt Zug?

«Möglich», meint Hans Ulrich Leutwiler von der Kino Hürlimann AG, der in dritter Generation Nachfahre der Kinogründerin Verena Hürlimann ist und alle drei im Kanton Zug (noch) bestehenden Kinos verwaltet. Gegenwärtig ist man am prüfen, was mit dem Kino Seehof geschehen soll. Denkbar ist, das Seehof in ein Doppelkino, das heisst in zwei kleine Kinos zu teilen. Dass es abgerissen werden soll, ist hingegen nur ein Gerücht. Eine andere Variante wäre, ein drittes, vollständig neues Kino im neuen Stadtkern Zug-West (Metalli, Parkhotel) zu errichten.

Heute mit Modebeilage

Die heutige Ausgabe der «Zuger Woche» steht ganz im Zeichen der Mode. Auf vier Seiten präsentieren wir Ihnen die schönsten Herbst- und Wintermodelle und zeigen, wo sie zu kaufen sind. Ebensovienig fehlen Hinweise auf die neueste Schuhmode und die aktuellen Frisuren. Viel Spass beim Modebummel auf den Seiten 9 — 12.

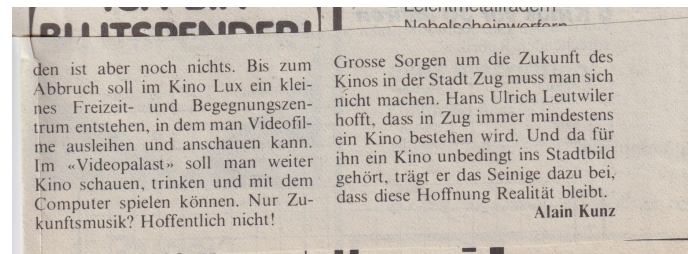
6 Kinos vor 30 Jahren

Die Gründerin, Verena Hürlimann, begann im Restaurant Ochsen mit Filmvorführungen. Da diese Lösung nicht befriedigte, richtete man sich an der Gotthardstrasse das erste Kino der Zuger Geschichte, das «Grand Cinema» ein, welches später in «Gotthard» umbenannt wurde. 1947 wurde der Seehof und neun Jahre später das Lux in Baar eröffnet. Dazwischen gab

es das Kino Capitol in Baar, das allerdings kurze Zeit nach Eröffnung des Lux geschlossen wurde. Zu diesen vier gesellten sich noch das Chamer Kino, das seine Pforten vor gut zwölf Jahren zumachen musste, und das Rex in Unterägeri, die beide nicht der Kino Hürlimann AG gehörten. Das Kino Rex ereilte dieses Jahr das gleiche Schicksal wie das Capitol: es musste geschlossen werden. Wo sieht Kinokenner Bruno Ulrich die Gründe? «Eindeutig in der falschen Programmation. In Unterägeri konnte man Filme sehen, die wir in Zug nicht spielten. Dass diese die Leute anlocken würden, war ein Trugschluss, denn das Publikum will heute nur noch Grossfilme sehen.»

Kino Lux wird abgerissen

Die Tage des noch einzigen Baarer Kinos, des Lux, sind gezählt: Es wird definitiv abgerissen — zirka in zwei Jahren. Nach Auskunft von Hans Ulrich Leutwiler ist man momentan im Clinch mit den Behörden. Nach dem Abbruch wird möglicherweise ein Kleinkino gebaut werden. Entschie-



Videotheken-Gefahr für das Kino?

Videotheken spriessen in unseren Breitengraden wie Pilze aus dem Boden. Allerdings sind einige davon bereits eingegangen. Blüht das Videogeschäft noch, verdrängt es im Endeffekt das klassische Kino und wie sieht es mit den sogenannten Brutalfilmen aus, die in den Kinos nicht gezeigt werden?

Trotz eines durchschnittlichen Anschaffungspreises von Fr. 300.- pro Film und einer Ausleihegebühr von ungefähr Fr. 8.- sind die befragten Videotheken mit ihrem Geschäft zufrieden. Für Bruno Ulrich geht dieses Rechnung aber nicht auf: «Die sind doch fast gezwungen, sich Schwarzkopien zuzulegen. Anders ist ein wirtschaftliches Vorwärtkommen bei diesen Preisen gar nicht möglich.»

Im Videoegge spürt Geschäftsführer Renato Zimmerli besonders die Konkurrenz der Kinovideothek Seehof: «Die versuchen auf fiese Art und Weise Geld zu machen. Warum fies? Weil sie ohne ersichtlichen Grund länger offen haben dürfen als die andern Videotheken.»



Die Videotheken sind zufrieden mit dem Geschäft.

Fotos Alain Kunz

Auch bei Videorondo ist man mit dem Geschäftsgang sehr zufrieden: Bei schnellebigen Filmen hole man die Investitionen nicht heraus, aber bei bewährten Kinoerfolgen schon.

Alterskontrolle bei Brutalos?

Mitte August gab der Regierungsrat auf eine kantonsrätliche Interpellation betreffend Brutalfilme und -videos Antwort. In beiden befragten Videotheken wird bei solchen Filmen streng auf die Alterslimite geschaut. Im Videoegge gibt es auch nur drei bis vier Fleischer- und Zombiefilme. Videorondo führt überhaupt keine in seinem Angebot. Zudem kann das Alter mittels Computer via Kundennummer festgestellt werden. Leise Zweifel sind da allerdings angebracht, denn aus eigener Erfahrung weiss ich,

dass Sechzehnjährige in gewissen Videotheken anstandslos Filme, die erst ab 18 Jahren freigegeben sind, ausleihen können - ohne jegliche Kontrolle. Verdrängt Video das klassische Kino? Im Videoegge ist man überzeugt davon. Renato Zimmerli: Todsicher. Hundertprozentig ja! Video kills the moviestar. Für die Kinos ist es einiges schwieriger geworden, neben den Videotheken zu existieren.» Anderer Meinung ist man bei Videorondo, wo man Video nicht als Verdränger des klassischen Kinos sieht. Viele Leute schauen nur Videos und andere schauen einen Kinofilm ein zweites Mal in aller Ruhe auf Video an. Dezielter Meinung ist - wie wäre es anders zu erwarten - Bruno Ulrich: «Video kann das klassische Kino als gesellschaftlichen Anlass niemals verdrängen.» Nebenbei wünschte er alle Videokassetten in die Wüste . . .

Alain Kunz

Zuger - Woche 26. Mai 1988

Erstmals Film-Weekend in den Kinos von Zug und Baar

Am Wochenende, vom 3. bis 5. Juni, kommt es in Zug zu einer kinematographischen Neuheit: Erstmals findet ein Film-Weekend statt und am Samstag steigt im neurenovierten Kino Lux in Baar eine grosse Film-Party, die bis in die frühen Morgenstunden dauert.

Wer sagt denn, es laufe nichts in Sachen Nachtleben in Zug? Kaum wurde ein Artikel mit diesem Grundtenor in der «Zuger Woche» veröffentlicht, strafen mich Bruno Ulrich, PP

der Zuger Kinos (PP bedeutet Pächter und Papst, Anm. der Red.), und Kino-Videotheken-Chef Kurt Inglin Lügen: anlässlich des europäischen Filmjahres 1988 und des Haltes des Schweizerischen Kinozuges in Zug veranstalten sie vom 3. bis 5. Juni ein grosses Film-Weekend in den Kinos Seehof und Gotthard (Zug) sowie Lux (Baar).

Gezeigt werden dabei allerlei Filme. Die Palette reicht von Musik «Bring on the Night», Hail! Hail! Rock'n'Roll», «Amadeus» über Klaumauk «The Meaning of life», «Up in Smoke», «1941», «Blues Brothers» und Komödien «Overboard», «Rita, Sue and Bob, too» sowie Studienwerken «September», I've heard the Mermaids singing», Überflüssigem «Dance Academy», Familiärem «Peter Pan», bis zu den Gross-

leinwandknüllern, die man eigentlich nur im Kino sehen dürfte «Spiel mir das Lied vom Tod», Apocalypse Now». Dazu kommt als Film Surprise eine Schweizer Vorpremiere. Das ausführliche Programm finden Sie auf Seite 5.

Der ganz grosse Hit des Weekends ist zweifellos die Film-Party im neugestylten Kino Lux in Baar am Samstag von 19.30 Uhr bis in die frühen Morgenstunden um zirka 06.00 Uhr. Videotheken-Chef Kurt Inglin hat sich des (ehemaligen) Holzsessels-Kinos Lux angenommen, entfernte diese und richtete in Eigenregie ein neues Intérieur inklusive Imbiss-Bar im Kino ein, in dem man jetzt seinen Film sogar im Liegestuhl sehen kann. Wenn das nicht ein besonderes Filmserlebnis und -feeling ist?!

Die Film-Party beginnt um 19.30 Uhr mit einem von Charles Vauthier aus Aubonne gestifteten Gratis-Apéro für alle Gäste. Anschliessend werden in lockerer Folge «1941», «Blues Brothers», «Overboard» und «Up in Smoke» gezeigt.

Der Eintrittspreis für alle Filme beträgt Fr. 25.-. Benützen Sie die Vorverkaufsstellen in den Videotheken der Kinos Seehof in Zug und Lux in Baar.

Mit der Filmparty geht nebst den Holzsesseln auch eine andere Ära zu

Ende: fortan werden im Lux nämlich keine Sexstreifen mehr gezeigt. Der letzte Sexfilm läuft am Wochenende, 27./28. Mai. Danach ist Ende Feuer; dann wird nur noch «echtes Kino» gemacht.

Übrigens, was viele nicht wissen: das Kino Lux in Baar hat die grösste Leinwand im Kanton Zug und bietet ungefähr 200 Personen Platz.

Mit dem O.K. zur Film-Party zeigt sich Bruno Ulrich einmal mehr innovativ und risikofreudig, denn die Zukunft des Lux' ist ungewiss. Gewissen Gerüchten zufolge soll es irgendwann einmal abgerissen werden. Wenn aber das «Kino der Zukunft» grossen Anklang findet, kann man sich durchaus vorstellen, dass das Lux auch wieder Zukunft haben wird. Vieles hängt vom Pilotprojekt des übernächsten Wochenendes ab. Also Zuger: Wiedersehen am Zuger Filmweekend...

P.S.: Am Sonntag, in den 14.30 Uhr-Filmen in den Zuger Kinos Gotthard «Bring on the Night» und Seehof «Peter Pan» wird gratis Eis an die Gäste abgegeben, das durch die Molkerei Toni kredenzt wurde. Wer sich bei (hoffentlich) sommerlichen Temperaturen ins Kino begibt, soll damit belohnt und ein wenig abgekühlt werden.

Alain Kunz



Die Zeit des leeren Stühle ist im Kino Lux in Baar vorbei – dafür sorgen eine neue Bestuhlung, die den Kinobesuch zum Erlebnis macht.

Kino als Erlebnis –

Neue Bestuhlung in Baar

Sie kennen die Situation: Der Film, den Sie sich ansehen, würde Ihnen eigentlich gefallen. Sie haben sich schliesslich wochenlang auf ihn gefreut, weil Sie den Hauptdarsteller mögen. Und jetzt sitzen Sie im Kino, endlich, und wünschen sich nichts sehnlicher, als so schnell wie möglich wieder aus Ihrem Stuhl herauszukommen. Die Lehnen sind viel zu hoch, das Polster aus Granit. Für die Beine bleibt kein Platz, und vor Ihnen sitzt erst noch Mister Bodybuilding, der Ihnen die Sicht auf die Untertitel versperrt. Natürlich wissen sie, dass sich ein grosser Film nur auf einer grossen Leinwand geniessen lässt, aber das Sofa zu Hause wäre halt doch... Kino als schmerzhaftes Erlebnis eines Sitz-Marathones, den nur die zähesten Operngucker bestehen, die sich ohnehin

nichts anderes gewöhnt sind? Das muss nicht unbedingt sein. Das Kino Lux in Baar zeigt einen Weg, wie Kino zum Genuss werden kann – und holt den Strandstuhl in den Kinosaal. Kurt Inglin baute das Kino an seinen für das Publikum entscheidensten Stellen um.

Die alte Bestuhlung wich hellen, angenehmen Liegesitzen, die eine optimale Sitzposition garantieren. Für die Beine bleibt viel Platz, weil sich Inglin nicht scheute, auf Kosten einiger Plätze die Reihen auseinanderzunehmen. Und die besondere Attraktion:

Vor jedem Stuhlpaar findet ein kleines Tischchen Platz, das der Ablage von Cola-Fläschchen und Gläsern dient. Ein Kino wird selber zum aussergewöhnlichen Erlebnis – Kino-Kultur ist mehr als reine Film-Kultur.



Die «Zuger Woche» probierte aus: Marius und Salva Leutenegger prüfen die Sitzbarkeit der neuen Lux-Bestuhlung.

Zuger Woche 26.05.88

Zuger Woche 9.6.88

Filmparty im Kino Lux:

Sitzprobe bestanden

a.k. Die erste Zuger Filmparty gehört der Vergangenheit an. Das altehrwürdige, neuerdings aber renovierte Kino Lux in Baar war am vergangenen Samstag bis auf den letzten Platz gefüllt, als die ganze Nacht hindurch Kino nonstop lief. Die Initianten dieser Aktion, Kinopächter Bruno Ulrich und Videotheken-Chef Kurt Inglin, zeigten sich denn auch vom Grosse Erfolg begeistert.

Vier Filme hintereinander; bei dreien davon das Kino zum Bersten voll. Die erste Zuger Filmparty war ein voller Erfolg. Bereits vier Tage nach Erscheinen der «Zuger-Woche», die das grosse cinematographische Spektakel als erste angekündigt hatte, waren alle Liegestuhlplätze des neugestylten Kino Lux in Baar ausverkauft – hundert an der Zahl. Am Abend, als die Party stieg, waren dann auch schnell die übrigen hundert Balkonplätze belegt, so dass die Filme bei geschlossenen Kassen gezeigt werden konnten. Nach einem ausgiebigen Weisswein-Apéro begann das Vergnügen mit der comichaften Spielberg Kriegs- und Hollywoodverarschung «1941».

Einen ersten Höhepunkt erlebten die Zuger Kinofreaks mit den legendären «Blues Brothers» von John Landis. Die Situationskomik von Dan Aykroyd und vor allem John Belushi riss jedermann zu Lachkrämpfen hin – auch wenn man den Streifen schon zum x-ten Male gesehen hat. Das gutgelaunte Publikum liess sich von den mitreissenden Sounds sogar im zweidimensionalen Medium Film zum Mitklatschen und Mitsingen animieren...

Die eigentliche Überraschung war die als nächstes folgende Komödie, «Overboard», mit den überzeugenden Kurt Russell und Goldie Hawn. Ein nicht besonders begüterter Schreiner aus einem amerikanischen Landkaff trifft auf eine Multimillionärin, die ihr Gedächtnis verloren hat. Ein dankbarer Stoff für ein Filmvergnügen – subtil aufgearbeitet.

Bis dahin blieben alle Besucher dem Filmspass treu. In den Liegestühlen des Kino Lux war dies problemlos auszuhalten. Die Sitzprobe war bestanden. Um so mehr, als jeder ein Tischchen vor sich hatte – sei es für

(nicht-alkoholische) Getränke oder als Ablagefläche für die Füsse und zwischen jedem Film eine halbstündige Pause eingebaut wurde. Erst beim letzten Film, «Up in Smoke» (Viel Rauch um Nichts – der Titel ist wörtlich zu nehmen), machten sich erste Verschleisserscheinungen be-

merkbar. Einige zogen das Motto: «Ab ins eigene Bett» der Kifferkomödie von Cheech und Chong vor, andere dösten in den Liegestühlen ein. Bruno Ulrich bestätigte: «Heutzutage kann man diesen Streifen ja nicht mehr zeigen.» Alles in allem war die Filmparty aber

eine runde und gelungene Sache. Vielleicht ein Streifen zuviel, sonst aber kaum Probleme mit dem Publikum, ein volles Haus. Bruno Ulrich und Kurt Inglin konnten um 6.30 Uhr nach den Aufräumarbeiten zufrieden nach Hause gehen. Die Filmparty ist tot – es lebe ihr Nachfolger.

Zuger Woche, 9. Juni 1988

Das Lichtspielhaus «Seehof» ist längerfristig von einer Umnutzung bedroht

Trocknet die Zuger Kinolandschaft aus?

Wo das Geschäft lockt, bleibt die Kultur oft auf der Strecke. Erst kürzlich musste das Zürcher Grossraumkino «Apollo» einem Bankenneubau weichen. Ein ähnliches Schicksal droht nun auch dem Zuger Kino «Seehof».

Die Zuger Kinoszene gehört zu den lebendigsten in der Innerschweiz. Obwohl nur gerade mit zwei Lichtspielhäusern bedacht, finden in Zug anspruchsvolle Studiofilme genauso Eingang ins Programm wie die gewinnträchtigeren «Renner». Vielfach werden in Zug wichtige oder brisante «Streifen» gezeigt, welche beispielsweise in Luzern mit seinen zwölf Kinosälen gar nie zur Aufführung kommen.

Zugpferd der Zuger Kinoszene

Dies verdankt Zug einem sachkundigen und rührigen Mann: Bruno Ulrich, Pächter und Programmverantwortlicher der beiden Zuger Kinos «Seehof» und «Gottshard» und des Baarer Kinos «Lux». Er war es – um nur eines von vielen Beispielen zu nennen –, der vergangenen Herbst Martin Scorseses umstrittene «Letzte Versuchung Christi» trotz massiver Drohungen von verschiedenster Seite wiederholt gespielt und so der Öffentlichkeit die Möglichkeit gegeben hat, sich eine Meinung zu diesem viel diskutierten Werk zu bilden. In Luzern ist dieser Film nicht zur Aufführung gelangt.

Doch die für eine Kleinstadt «paradiesischen» Verhältnisse sind bedroht. Seit längerem schon kursieren Gerüchte, die Zuger Kinos sollen geschlossen werden. Zumindest im Falle des Kinos «Seehof» an der Schmidgasse keine so abwegige Befürchtung, wie ein Stadtratsprotokoll zeigt. In der Sitzung vom 28. März 1989 behandelt der Zuger Stadtrat eine Bebauungsplanänderung im Bereich Schmidgasse, an der das Kino «Seehof» liegt. Werden keine Einsprachen eingereicht und sagt die Baudirektion ja, so steht einem Abbruch oder einer Nutzungsänderung des Kinos nichts mehr im Wege. Bei der Bebauungsplanänderung handelt es sich nur um eine geringfügige – allerdings mit Folgen. Danach hätte die Inhaberin des Kinos «Seehof», die Kino Hürlimann AG, die Möglichkeit, auf dem leicht modifizierten Grundriss des Lichtspielhauses «Seehof» ein zweistöckiges Bürohaus zu errichten. Damit könnte die Rentabilität der Liegenschaft gesteigert werden – was mit dem Kinobetrieb geschähe, lässt sich erahnen.

Das Gerücht und seine Bestätigung

Hans Ueli Leutwyler, Verwaltungsratspräsident der Kino Hürlimann AG, ist kurz angebunden: «Momentan sind die Kinos noch offen, damit hat es sich». Auf allfällige Bauvorhaben angesprochen meint er gar: «Ich weiss nichts von einer Bauplanänderung.» Dies, obwohl es im Protokoll der Stadtratssitzung vom 28. März klar heisst: «Architekt Walter Flueler, Zug, wurde beauftragt, im Auftrag des Bauherrn, Herr Leutwyler (...), den Bebauungsplan innerhalb der Bahnhofstrasse, Gartenstrasse, Rigistrasse, Vorstadtstrasse, Schmidgasse, abzuändern.» Und weiter: «Der Änderungsantrag er-



Das Zuger Kino Seehof: Bleibt es oder bleibt es nicht, das ist hier die Frage.

folgt aufgrund eines Bauvorhabens anstelle des heutigen Kinos Seehof.»

Kulturinteressierte werden aktiv

Dieses Vorhaben sowie die Gerüchte um den Tod der Zuger Kinos haben die Kulturinteressierten auf den Plan gerufen. Die Kulturkommission hat vergangenen Juni Kontakt aufgenommen mit dem Stadtpräsidenten Othmar Kamer und am vierten Juli reichte Gemeinderat Beat Holdener (Bunte Liste) eine Interpellation «betreffend Kinos in der Stadt Zug» und eine Motion «zur Erhaltung der Zuger Kinos» ein. Erstere legt dem Stadtrat sieben Fragen zur Zuger Kino-Situation vor, zweitens beauftragt ihn «alles in seiner Macht Stehende zu unternehmen, um einen Weiterbestand der Zuger Kinos zu gewährleisten». Für Stadtrat Othmar Kamer «erfüllen die Kinos in Zug einen kulturellen Auftrag. Die Kino-Kultur in der Stadt Zug darf nicht sterben», fordert auch er. Sollten die Zuger Lichtspielhäuser tatsächlich geschlossen werden, so wäre es für Kamer «klar, dass die Stadt zusammen mit der Zuger Kulturkommission und mit Unterstützung des Kantons etwas dagegen unternehmen muss; was, das ist noch offen». Im selben Atemzug gesteht der Stadtpräsident aber auch ein, dass die Stadt gegen eine allfällige Nutzungsänderung in der Liegenschaft des jetzigen Kinos «rechtlich keine Handhabe

besitzt». Die Schaffung eines kommunalen Kinos kommt für Kamer «nicht in Frage. Es ist nicht Aufgabe der Stadt, kulturelle Aktivität zu entwickeln».

Fragen an den Stadtrat

Obwohl Zug Beiträge an das Schweizerische Filmschaffen ausrichtet, hat sie «ihre» Kinos bisher finanziell noch nie unterstützt. In der Interpellation muss sich der Stadtrat deshalb auch der Frage stellen, weshalb «im Leitbild 1989 im Kapitel 'Kultur und Bildung' Hinweise auf die Kinosituation» fehlen.

Weiter will der Interpellant wissen, welche Möglichkeiten die Stadt besitzt, um das Kinoangebot zu erhalten oder sogar zu verbessern und ob der Stadtrat bereit sei, wenn nötig in städtischen Liegenschaften Nutzungsmöglichkeiten für Kinos zu prüfen und diese zu tragbaren Bedingungen zu vermieten. Auch die Frage nach einer allfälligen Bereitschaft, Subventionen auszurichten, falls die privatwirtschaftliche Betreibung von Kinos in Zug nicht mehr möglich sein sollte, wird die Exekutive in einer ihrer nächsten Gemeinderatssitzungen zu beantworten haben.

Der Stadtrat soll Farbe bekennen

«Der Ball liegt nun beim Stadtrat. Ich hoffe, dass dieser jetzt Farbe bekennet, mit der Kino Hürlimann AG das Gespräch aufnimmt und nötigenfalls die rechtlichen



Bild Marianne Meister

Möglichkeiten zur Erhaltung unserer Kinokultur prüft und auch auszuschöpfen bereit ist», umschreibt der Interpellant Beat Holdener die kurzfristigen Ziele seiner Vorstösse. Bruno Ulrich, Pächter und Programmverantwortlicher der beiden Zuger Kinos jedenfalls gibt sich hoffnungsvoll: «Ich bin überzeugt, dass die Stadt Zug kinofreundlich ist. Sollte er recht behalten, dann hätten die Zuger Kinos eigentlich nichts zu befürchten.

Max Zingg

Baar sucht einen Asylantenbetreuer

LNN. Die Gemeinde Baar betreut seit dem 15. Juli 1987 die Asylbewerber(innen) der Gemeinden Baar, Oberägeri, Menzingen und Neuheim. Bei Stellenantritt hatte der Betreuer, Martin Epp, 73 Personen zu betreuen, 1988 waren es bereits 123. Heute sind den vier Gemeinden 142 Asylsuchende zugeteilt, und Ende Jahr werden es voraussichtlich 210 Personen sein. Die Fürsorge zehren eine EDV-Lösung zur Bewältigung des administrativen Aufwandes in Betracht. Der Baarer Gemeinderat hat vorerst die Schaffung einer zusätzlichen Stelle zur Betreuung von Asylbewerbern beschlossen. Die neue Stelle wird demnächst ausgeschrieben.

«Zuger Kinos sind potentiell gefährdet»

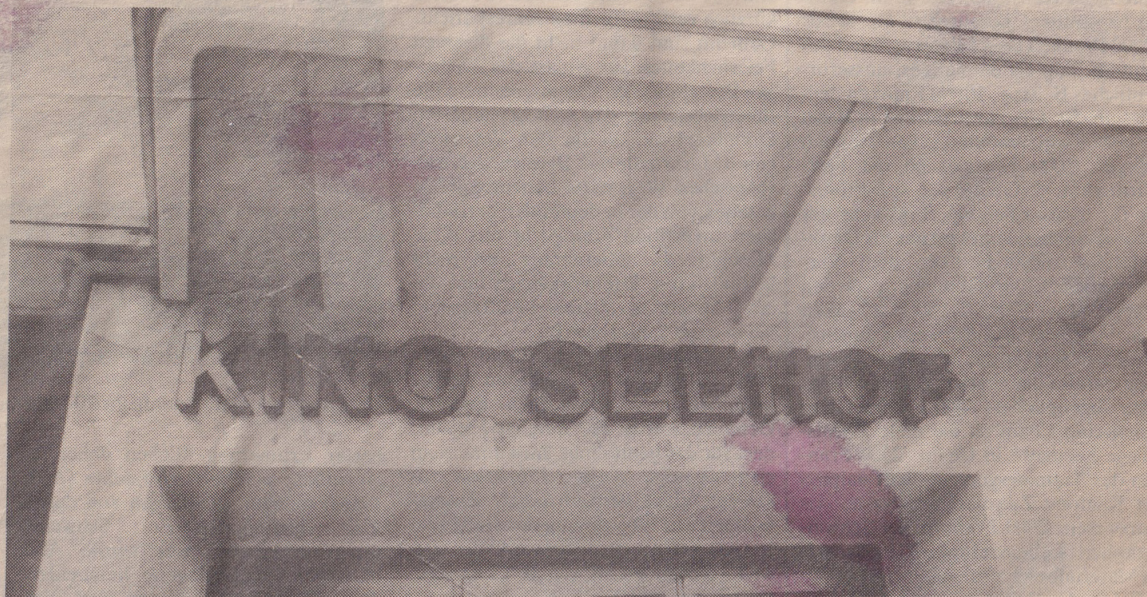
Stadtrat hat unverbindlichen Auftrag erhalten, sich für die Zuger Kinos einzusetzen.

nis. Der Stadtrat gibt zu, dass die beiden bestehenden Zuger Kinos «Gotthard» und «Seehof» potentiell gefährdet sind. Er nahm deshalb gestern Abend den unverbindlichen Auftrag entgegen, alles in seiner Macht stehende zu unternehmen, um einen Weiterbestand der Zuger Kinos zu gewährleisten. Eine entsprechende Motion wurde mit Einverständnis des Motionärs Beat Holdener (Bunte Liste) in ein Postulat umgewandelt.

Im März dieses Jahres hat der Stadtrat eine Änderung des Bebauungsplanes für den Raum Schmidgasse bewilligt, sodass es heute möglich ist, anstelle des Kinos Seehof Büros und Läden zu erstellen. «Mit dieser Genehmigung hat der Stadtrat wohl dem Kino Seehof den Todesstoss versetzt», begründete Holdener seine zwei Vorstösse, nämlich eine Interpellation und eine Motion zur Situation der Zuger Kinos.

«Wir haben dem Kino Seehof mit unserer Genehmigung nicht den Todesstoss versetzt, sondern dem von den Eigentümern verlangten Recht stattgegeben», wehrte sich Stadtpräsident Othmar Kamer gestern Abend gegen Holdeners Interpretation. Zudem habe der Besitzer bis heute noch keine Entscheidung in Richtung Schliessung des Kinos Seehof getroffen. Mit der eingegebenen Änderung hätte dieser nur die Möglichkeit sichern wollen, anstelle des Kinos andere Nutzungen zu realisieren.

«Der Stadtrat ist sich einig, dass Kinos wichtig sind», versicherte Kamer in der nachfolgenden Beantwortung der Interpellation. Die Zuger Kinos seien tatsächlich potentiell gefährdet und der Stadtrat sei bereit, die bestehende Kinkultur zu unterstützen. «Wir wollen



Blättert an der Fassade des Kinos Seehof nicht nur die Farbe, sondern wird es selber bald ganz verschwinden? Eine «potentielle Gefahr» besteht, dass uns die bestehenden Zuger Kinos nicht erhalten bleiben, gibt der Stadtrat zu.

(Bild Thierry Zürcher)

aber nicht bis zum letzten gehen und ein städtisches Kino gründen, falls diese privatwirtschaftlich nicht mehr weitergeführt werden», fügte er dem jedoch an. Die von Holdener eingereichte Motion wolle der Stadtrat deshalb als Postulat entgegennehmen.

«Nur teils befriedigt» zeigte sich Beat Holdener über die Beantwortung seiner Interpellation. Einerseits freute ihn die Zusicherung des Stadtrates, dass Kinos für eine Stadt von Bedeutung seien. Andererseits hatte er konkretere Vorschläge erwartet, wie die beiden bestehenden Kinos an ihrem heutigen Standort erhalten bleiben können. «Es ist nämlich wichtig, dass Kinos im Zentrum sind», betonte er.

Stadtrat soll aktiv werden

Holdener zeigte sich nicht davon überzeugt, dass der Stadtrat die bewilligte Bebauungsplanänderung nicht hätte verhindern können: Kinos sind von öffentlichem Interesse, der Stadtrat hätte gegenüber dem Besitzer zumindest seinen Unmut über die eingereichte Bewilligung Ausdruck geben können, befand er.

«Ich bin einig mit dem Stadtrat, dass ein Kino privatwirtschaftlich geführt werden müsste, als letzte Möglichkeit müsste allerdings ein städtisches Kino in Betracht gezogen werden», entgegnete Holdener zu Kamers Ausführungen. Nicht vorbehaltlos einverstanden zeigte sich Holdener mit der Aussage

Kamers, dass sich auch der Kanton in Sachen Kinos zu engagieren hätte: Er erklärte sich bereit, die Motion als Postulat überweisen zu lassen, rief den Stadtrat aber gleichzeitig auf, aktiv zu werden.

Unterstützung für sein Anliegen erhielt Holdener von Daniel Brunner (SGA) und Armin Oswald (SP). «Der Stadtrat war bis anhin zu wenig aktiv», warf Armin Oswald der Exekutive vor. Man müsse jederzeit damit rechnen, dass die Zuger Kinos geschlossen werden. «Entweder verpflichtet sich der Besitzer, die Kinos weiter zu führen, oder aber die Stadt muss – vielleicht zusammen mit dem Kanton – nach Lösungen suchen», verlangte er.

Zugs Kinomanager Bruno Ulrich zu Eintrittspreisen, Lautsprechern, Video und Popcorn

«Kinofilme auf Video sind wie Champagner aus der Gamelle!»

Das Kinogeschäft läuft wieder, zumindest für den Moment. «Terminator 2» macht's möglich. Und ausgerechnet für diesen Film, den Tausende Zuger sehen wollen, stiegen die Eintrittspreise um einen Franken. Klar, dass dies bei den Fans auf Unverständnis stiess. Der Zuger Kinomanager Bruno Ulrich stellt dieses und weitere Missverständnisse besorgter Kinointeressierter richtig.

Von Alain Kunz

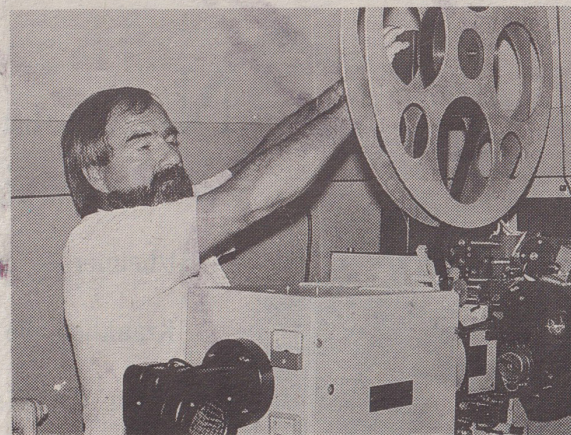
«Unsere Kinos im Kanton Zug lassen zu wünschen übrig. Als wir am Sonntag, 27. Oktober, im Kino Seehof ein Ticket für die Vorstellung von 'Terminator 2' lösten, traf uns fast der Schlag. Ein Balkonticket kostete 14 Franken, ein Parterreticket 12 Franken!» Der Zuger Kinomanager Bruno Ulrich gibt zu, dass die Preise um einen Franken höher seien als bis anhin: «Aber dies ist nur für diesen Film der Fall. Der Verleiher – 20th Century Fox – hat uns, das heisst allen Kinoprogrammierern in der Schweiz, die den Film als Premiere zeigen, mit der Begründung der

Überlänge des Films die Auflage gemacht, den Preis heraufzusetzen. Danach kehre ich in Zug aber wieder zu den normalen Preisen von 13 und 11 Franken zurück.» Im übrigen, so Ulrich weiter, sollen die Kinointeressierten die bescheidenen Zuger Eintrittspreise einmal mit Zürich vergleichen, wo für «Terminator 2» beispielsweise im Kino ABC der billigste Platz 15 Franken kostet – im Plaza sind es 14 Franken. Im Corso müsste man mindestens 15.60 Franken hinblättern ...

«Baustellenlärm» längst behoben

«Wir wären ja gerne bereit soviel zu bezahlen, wenn sich der Kinobesitzer einmal durchringen könnte, eine den neuen Filmen entsprechende Lautsprecheranlage einzubauen, so dass zum Beispiel die Büffeljagd in «Dances with Wolves» auch nach Büffeljagd klingt und nicht wie ein Dröhnen einer Baustelle», heisst es im Leserbrief weiter. Tatsächlich war dem so. Bei einem der Lautsprecher hatte sich ein Stück der Holzplatte gelöst, dass bei jeder extrem basslastigen Sequenz zu vibrieren und auf die Lautsprecherkörper zu schlagen begann. Doch wurde dieser Makel unmittelbar nach Feststellung behoben. Der Schreibende war übrigens dabei, als dies geschah. Bruno Ulrich hält den

Zugs wortgewaltiger Kinomanager Bruno Ulrich: Verglichen mit Zürich haben wir hier in Zug extrem tiefe Eintrittspreise!



Leserbriefschreibern vor, dass sie wohl seither nicht mehr im Seehof waren, denn sonst hätten sie bemerkt, dass wieder alles in Ordnung sei... Im übrigen zeigten die im Kino Lux in Baar getätigten Investitionen, dass es ihm ein echtes Anliegen sei, die Kinos in optimalem Zustand zu präsentieren. Das Lux sei durch die neue Bestuhlung und die topmodernen Objektive wieder absolut salonfähig geworden.

«Champagner aus der Gamelle ...»

Die Leserbriefschreiber werfen dem Kinobesitzer weiter vor, dass er seine ganze Energie und sein ganzes Geld

ins aussterbende Videogeschäft investiere: «Er sollte sich vielmehr der wirklich tollen Kinowelt widmen, damit auch ein Kinofreak im Kanton Zug auf seine Kosten kommt und nicht nach Luzern oder Zürich ausweichen muss. Bruno Ulrichs Standpunkt ist klar, er hätte das Videogeschäft am liebsten nicht: «Man kann nun einmal nichts daran ändern, dass die Leute so gerne ins Pantoffelkino gehen. Wenn man das als gegeben hinnimmt, finde ich, sollten Videos wenigstens im Kino untergebracht werden, wo sie in die Hände von Leuten kommen, die etwas davon verstehen. Ich betreibe das Videogeschäft, weil ich mir sage: 'Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!' Viele Video-

geschäfte werden unseriös geführt, haben Schwarzkopien an Lager. Aber um es nochmals klarzustellen: Das Videogeschäft interessiert mich nicht, weil Kinofilme am häuslichen Bildschirm betrachtet wie Champagner aus der Gamelle sind ...»

Popcorn? Nur über Ulrichs Leiche!

«Vielleicht sollte man sich mal in Sachen Kino in Amerika umschauen; die wissen was man tut, um das Publikum zu befriedigen», schliesst der Leserbrief einer Gruppe von Leuten, die nach eigener Aussage nicht nur an Studiofilmen interessiert seien, sondern auch Freude an Kassenschlagern mit weniger Anspruch hätten. «Mit anderen Worten: Popcorn rein ins Kino», wird Ulrich ein zweites Mal energisch, denn er stellt die Frage in den Raum, ob das Kinoerlebnis grösser werde, wenn man zwei Stunden lang neben jemandem sitzen dürfe, der Popcorns in sich hineinbeige: «Solange ich Kino mache, gibt es in meinen Lichtspieltheatern kein Popcorn!». Diese Exklusivität bleibt in Zug so, denn der Lärm und der Geschmack sind doch unausstehlich! Und übrigens: In New York kenne ich nur zwei Kinos, die sauber sind. Alle anderen kann man ruhig als 'Dreckställe bezeichnen ...»

Zuger Nachrichten

Schwache Konjunktur verschont keine Branche

12.1.93



Der Film «Kevin allein in New York» hat Parallelen zum Kanton Zug: Bruno Ulrich ist mit dem «Seehof», «Gotthard» und «Lux» seit 17 Jahren alleiniger Betreiber von Kinos im Zugerland.

Bild Christof Borer-Keller

6684 Kinobesucher weniger

Die Rekordzahlen im Dezember vermögen nicht über ein mageres Kinojahr hinwegzutäuschen.

Seit 17 Jahren betreibt Bruno Ulrich die nunmehr einzigen Zuger Kinos Gotthard, Seehof (Stadt Zug) und Lux (Baar). Einen Ansturm wie diesen Dezember hat er in seiner ganzen Kinokarriere noch nie erlebt. Ulrich: «Gegen 18 000 Leute stürmten in die Kinos. Das gab es noch nie.» Als Gründe dafür gibt er den Erfolgsfilm «Bodyguard» (mit Kevin Costner und Whitney Houston) und die beiden Kinderfilme «The Beauty and the Beast» (Walt Disney) und «Kevin allein in New York» an.

Die 16- bis 22jährigen sehe er viel weniger in den Lichtspieltheatern. Aber gerade bei den Kindern habe er neuen Run auf die Grossleinwand festgestellt, sagt Ulrich.

Grosser Einbruch im März

Der Superdezember tröstet Ulrich über ein insgesamt mageres Kinojahr hinweg. 119 476 Zuschauerinnen und Zuschauer konnte er 1991 noch verzeichnen. Letztes Jahr waren es 6684 oder 5,6 Prozent weniger. Ulrich: «Der Umsatz ging seit März drastisch zurück. Es kam mir so vor, als hätte jemand den Schalter abgedreht. Das Phänomen war übrigens in der ganzen Schweiz feststellbar.» Der Einbruch beunruhigt ihn zwar, doch bleibe er optimistisch. «Da ist einfach die Rezession Schuld. Ich hoffe natürlich, dass ich durchhalten kann. Der Dezember gibt mir auf jeden Fall Mut fürs neue Jahr.»

Entschuldigungen wie Ki-

nosterben, freundliches Sommerwetter, mehr Quartierbeste oder EVZ-Höhenflug will Ulrich nicht gelten lassen. Die Rezession hat Ulrich auch in anderen Branchen miterlebt: «Seit neun Monaten muss ich auch in keinem Restaurant mehr einen Tisch reservieren. Das wäre vorher unmöglich gewesen. Alle sind am kämpfen und sitzen im gleichen Boot. Das Videozeitalter werden wir mit dem Kino aber sicher überleben.» Nun studiert Ulrich an einem billigen Kinomontag herum.

Ein wahrer Kinopapst

Als Herr über alle Zuger Kinos ist Bruno Ulrich mit Haut und Haaren mit den Lichtspieltheatern verbunden: «Ende Jahr war ich krank und schaute mir im Fernsehen 'Spiel mir das Lied vom Tod' an. Dabei verspürte ich weder Spannung noch ein Kribbeln. Das ist wie wenn man Champagner aus der Gamelle trinkt. Das Kino ist für mich

nach wie vor ein Riesenerlebnis.»

Kein breites Angebot möglich

1992 konnte Ulrich noch rund 70 verschiedene Filme zeigen. Dies inklusive den Kinderfilmen. «Ich kämpfe weiter für mein Publikum und versuche die Filme möglichst schnell zu wechseln. Das wird jedoch immer komplizierter», hat Ulrich festgestellt. Nach zwei Wochen hat er zum Beispiel «Bodyguard» nach Baar verlegt und in Zug durch «A Few Good Men» ersetzt. Zu seinem Leidwesen spielte «Bodyguard» in Baar mehr Geld ein als «A Few Good Men» in Zug. Bruno Ulrich: «Vor dieser Tendenz habe ich etwas Angst. Früher konnte ich eine viel breitere Filmpalette anbieten. So bringe ich im Februar den neuen Woody Allen, obwohl ich weiss, dass er nicht viel einbringen wird.»

Markus Baumgartner

Himmliches Rendezvous mit Michelle P. und Denzel W.

Was in Luzern praktisch schon institutionalisiert ist, wird ab 24. Juli auch in Zug wahr: ein Open-air-Kino an den Gestaden des Zugersees. Das Kinobetreiberhepaar Bruno und Maria Ulrich haben mit der Kino Luna AG ein rund dreiwöchiges Freiluftspektakel zusammengestellt.

VON URSI WERNLI

Männer- und Frauenträume vom Feinsten: Einmal mit Michelle Pfeiffer oder Sandra Bullock einen Abend unterm Sternenhimmel verbringen. Mit Denzel Washington oder Johnny Depp «face to face» unter dem himmlischen Dach dinieren. Und dies gar an der romantischen Promenade des Zugersees! So unglaublich es klingen mag, dies alles wird möglich: Vom 24. Juli bis und mit 15. August nämlich werden auf der Wiese des Europarings – zwischen Bürgerasyl und Siehbach – 23 Zelluloidstreifen mit den begehrten Filmstars über eine Leinwand von 14 Metern Breite und sechs Metern Höhe flimmern.

Open-air-Restaurant und Cüpli-Bar

Die stattliche Tribüne, für deren Aufbau, laut Franz Bachmann, Inhaber und Geschäftsführer der Kino Luna AG, Luzern, rund eineinhalb Tage eingerechnet werden, soll für nicht weniger als 700 Schaulustige Sitzgelegenheit bieten. Wer platzmässig dennoch auf Nummer Sicher gehen will, kann sich die diversen Leckerbissen im Vorverkauf (ab 17. Juli) beim Hauptsponsor des Freiluftkinos, der Schweizerischen Bankgesellschaft, an der Baarerstrasse 14a in Zug sichern. Der «Unkostenbeitrag» pro Film-Ren-



Bruno, Maria und Thomas Ulrich, das Organisationskomitee des Open-air-Kinospektakels, sitzt auf der Wiese des Europarings, wo bald die gigantische Tribüne und Leinwand stehen werden, schon einmal Probe ... BILDMONTAGE PETER FROMMENWILER

dezvous beläuft sich auf jeweils 13 Franken. Auch für das leibliche Wohl, das dem visuellen in nichts nachstehen soll, wird gesorgt sein. Ein Open-air-Restaurant mit «Widder»-Fritzschen Speisen, eine Cüpli-Bar und «Monsieur Baguette» mit Crêpes-Spezialitäten werden ab 19.30 Uhr geöffnet sein.

Keine Probleme mit der Lautstärke

Bezüglich Lärmemissionen sehen weder Bruno Ulrich noch Franz Bachmann Probleme. «Ein Kino-Open-air ist schliesslich nicht zu vergleichen mit

einem Open-air-Konzert», erklärt Bachmann, «und überdies werden die Tonboxen nur auf die Tribüne gerichtet, so dass die Anwohner trotz allem ihre Ruhe haben werden.»

Programm (24. 7. bis 15. 8. 96): Juli: II Postino (24.), The Bridges of Madison County (25.), Forget Paris (26.), Mission Impossible (27.), The Priest (28.), Smoke (29.), Modern Times (30.), Much Ado About Nothing (31.); August: Don Juan DeMarco (1.), The Shawshank Redemption (2.), CH-Überraschungs-Vorpremiere (3.), While You Were Sleeping (4.), In The Name of The Father (5.), Forest Gump (6.), The Untouchables (7.), Mighty Aphrodite (8.), Pulp Fiction (9.), CH-Überraschungs-Premiere (10.), Trainspotting (11.), Antonias Line (12.), Up Close And Personal (13.), Night on Earth (14.), Das Kondom des Grauens (15.).

«Ich bin stolz auf die Zuger»

Juli 1997

Der Betreiber der drei Kinos im Kanton Zug startet am 23. Juli ein vierwöchiges Open Air Spektakel mit 26 Filmen auf der Grossleinwand am See. Bruno Ulrich (52) über die Höhepunkte des Programms, den etwas speziellen Geschmack des Zuger Publikums und die Tiefschläge der Filmgeschichte.

Interview: Carlo Meier

Herr Ulrich, gibt's am diesjährigen Kino Open Air auch wieder CH-Premieren zu sehen?

Jawohl. «Private Parts», ein amerikanischer Film über den schlimmsten Radiomacher der USA, «Il Ciclone», der erfolgreiche Film aus Italien, und «Mr. Bean». Dazu sind zwei Daten noch offen und werden möglicherweise auch mit Premierenfilmen gefüllt.

Welchen Erfolg hatte das Open Air letztes Jahr?

Im Schnitt kamen 400 Leute pro Abend. Einige Male waren alle 700 Plätze besetzt, vor allem bei grossen, bekannten Filmen wie «Forrest Gump». Die damaligen CH-Premieren wie «Fargo», der später den Oscar gewann, und «Trainspotting» gehörten nicht zu den Publikumsrennern; trotzdem war das Open Air ein voller Erfolg. Die grösste Freude war für uns, dass die Leute den Plausch hatten. Wir bekamen von allen Seiten nur Lob.

Gibt es diesmal Änderungen beim Rahmen drumherum?

Die Festbeiz wird zu einem «Ess-Tempel» ausgebaut, und die Tribüne wird grösser - es gibt 200 Plätze mehr. Die Ambiance am See bleibt gleich einmalig: Der Film beginnt beim Eindunkeln, wenn der Mond hinter dem Zugerberg hervorkommt ...

Haben die Zuger besondere Vorlieben, oder entsprechen ihre Sehgewohnheiten dem CH-Durchschnitt?

Ich möchte es so sagen: Die amerikanischen Verleihe sind enttäuscht über die Zahlen, wenn ich in den Kinos Actionfilme spiele. Aber dafür ist bei guten Filmen der Schnitt deutlich besser als in allen anderen Städten, und deswegen bin ich stolz auf die Zuger.

Gute Filme - was heisst das für Sie?

Das sind Filme, die mir auch am Tag danach noch im Kopf herumgehen, die ich nicht vergesse. Ein Beispiel: «Clockwerk Orange» ist mir bis heute geblieben. Seither gibt es keinen Kubrick-Film, den ich nicht gesehen hätte. Das gilt auch für Fellini, für Nouvelle Vague-Kino, das einen künstlerischen Anspruch hat. Der europäische Film ist für mich einfach schöner als das Popcorn-Kino, wobei die Amerikaner aufgeholt haben: Scorsese, Coppola, Altman sind auch grosse Cineasten. Amerika ist auf dem richtigen Weg: In den letzten vier Jahren haben jeweils die richtigen Filme die Oscars gewonnen. Früher war's umgekehrt - da hat immer der grösste Glamour den Oscar geholt.

«Der Film des Sommers? Zuviele, um sie einzeln aufzuzählen: Allein am Zuger Kino Open Air sind mindestens 10 Filme ein absolutes Muss!»

Und was sind für Sie schlechte Filme?

Wenn sie nur auf Action aus sind und keine Handlung haben. Und dann die ewigen Fortsetzungen, die in der gleichen Art immer wieder das gleiche bringen: «Star Trek» Nummer 27, «Rocky» Nummer 37 ... Leider bin ich manchmal gezwungen, solche Filme auch in Zug zu zeigen. Die Verleiher bestimmen, was laufen muss und was nicht.

Fortsetzung nächste Seite

Warum spielen Sie nicht an einem Tag pro Woche einen Ihrer persönlichen Favoriten?

Das könnte man machen. Ich werde im nächsten Winter zusätzlich zum normalen Programm etwas in dieser Richtung versuchen. Aber es ist immer eine Gratwanderung. Sie sollten einmal an einem Montagmorgen dabei sein, wenn ich mit den Verleihern verhandle - da wird gefeilscht und geschrien, das ist Börse hoch sieben.

Wie erklären Sie einem TV-Fan, weshalb er sich Filme besser im Kino ansehen sollte?

Also, zunächst mal muss es ganz dunkel sein. Der Ton muss stimmen und das Bild muss stimmen. Und man muss den Nachbarn atmen hören - das ist doch etwas ganz anderes, wenn bei einem spannenden Film das ganze Kino erschrickt. Einen guten Film am Fernsehen zu schauen ist wie Champagner aus der Gabelle trinken. Der Effekt im TV ist einfach nicht derselbe. Und Kino ist kulturelles Leben - man geht in den Ausgang, geht Essen, ins Kino ... Das ist Kultur, und Kultur ist gleich Lebensqualität.

Ihr Insider-Tip: Welches ist der Film des Sommers 1997?

Zuviele, um sie einzeln aufzuzählen: Allein am Zuger Open Air sind mindestens 10 Filme ein absolutes Muss. Ganz klar!

«Sie sollten einmal dabei sein, wenn ich mit den Verleihern verhandle - da wird gefeilscht und geschrien, das ist Börse hoch sieben.»

Zum Schluss noch

6 Stichworte - Bruno Ulrich antwortet spontan, was ihm als erstes dazu einfällt.

Hollywood

Traumfabrik. Zum Glück für mich, denn sonst müsste ich die Kinos schliessen. Leider, leider schafft es der europäische Film alleine nicht mehr.

Schweizerfilm

Wieder im Kommen. Hatte ein Tief in den letzten zwei Jahren. Jetzt bin ich zuversichtlich, was die nächsten zwei Jahre anbelangt. Wäre schade, wenn es ihn nicht mehr gäbe.

Bruno Ulrich, der Zuger Kinopapst

Ein Overkill. Wird langsam langweilig.

Die Zukunft des Kinos

Findet in grossen Kinozentren statt - das ist die gleiche Entwicklung wie bei den Einkaufszentren. Tempel mit der gesamten Infrastruktur, mit Restaurants und mehreren Leinwänden. Ist in Zug leider nicht möglich - bei diesen Bodenpreisen.

Der beste Regisseur aller Zeiten

Für mich Chaplin. Er hat mir mit «Modern Times» gezeigt, was ein guter Film sein kann.

Das beste Filmland der Welt

Vom Filmmachen her England, Frankreich, Deutschland, Italien - und natürlich die Ostländer, vor allem Tschechien und Polen. Vom Filme-Sehen her ist eindeutig die Schweiz Numero Uno - der Publikumsgeschmack ist hier kulturmässig klar am stärksten. Ein Woody Allen zum Beispiel macht in Zürich mehr Umsatz als in New York. Stellen Sie sich vor: In einer Stadt mit 360'000 Einwohnern gehen mehr Leute in einen solchen hochstehenden Film als in der 8-Millionen-Metropole der USA - das sagt doch schon viel über den Geschmack aus!